



Universiteit  
Leiden  
The Netherlands

**Neue Wiener Papyri zur byzantinischen Chronologie**  
Worp, K.A.; Harrauer H.

**Citation**

Worp, K. A. (1983). Neue Wiener Papyri zur byzantinischen Chronologie. In *Papyrus Erzherzog Rainer (P. Rainer Cent.): Festschrift zum 100-Jährigen Bestehen der Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek* (pp. 397-422). Wien: Brüder Hollinek. Retrieved from <https://hdl.handle.net/1887/9236>

Version: Not Applicable (or Unknown)  
License: [Leiden University Non-exclusive license](#)  
Downloaded from: <https://hdl.handle.net/1887/9236>

**Note:** To cite this publication please use the final published version (if applicable).

Das neu gefundene Fragment B (G 25 201) gehört an die untere Seite des Textes. Es handelt sich bei diesem Text um einen Darlehensvertrag, in dem verabredet wird, die Zinsen in natura zu zahlen (vgl. zu dieser Vereinbarung BGU XII 2140 Einleitung und P. Laur. III 75). Als Garantie für das geliehene Geld und dessen Rückzahlung (vgl. Taubenschlag, *Law* 285-6 und 424-5 mit Anm. 6) werden einige wertvolle Gefäße als Pfand gegeben.

1 → Ἐπατείας Φλαγίω(ν) Εὐχαργίου καὶ Συναργίου τοῦ λαμπρο-  
 2 τάτου ἐπάρχου τοῦ ἱεροῦ πραιτωρίου // Φαμενῶδ α.  
 3 Αὐρήλιος Κεφάλων Θεοδώρου μυ(τρὸς) Σοφία(ς) διάκον(ος)  
 4 καθολικῆς ἐκ[κλ]ησία(ς) ἀπὸ κώμης Ταμωρῶ τοῦ Ἰρακλε-  
 5 ουπόλιτου νομοῦ Αὐρήλιος Λεωντίου κεκωσταρηπα-  
 6 των τὴν τέχνην ἀπὸ Ἰρακλέους πόλεως χαίρειν.  
 7 Ὁμολογῶ ἐσηγκέαια παρὰ σοῦ εἰς ἰδίαν μου καὶ ἀν-  
 8 νανκέαν χρίαν διὰ χερὸς ἐκξ οἴκου σου χρυσοῦ  
 9 δισώτια ἀπλᾶ / νομισμάτια πέντε, (γίνεται) νο(μισμάτια) ε  
 10 κεφαλέου καὶ ἐφ' ὅτε μαι παρασχῖν σοι ἀντὶ λό-  
 11 γου ἐπικερδίας κατὰ μοῖναν ἑκαστων σιππί-  
 12 ου πενταμνῖα δεσμ[ιδ]ία πέντε καὶ  
 13 ἀπὸ τοῦ ὄντος μοινὸς Φαμ[ε]γῶδ τοῦ ἐνεστῶτους  
 14 ἔτους ἰνδικτίωνος ὑποτίθημι σοι ἐνέχρηγγ  
 15 ἀσῆμου καύκιν καὶ ξεσ[τ...].ς λίτρας [.]  
 16 ἄπερ ἀπο[δώσω σοι -----]

17 Spuren[ ]  
 18 παντοῖω[ν] π[α]ντὸς ἴδους. Κ[ε]φ[α]λῶν τὸ χιρόγραφο  
 19 ἀπλοῦν γραφὴν καὶ ἐπερωτηθεὶς ὁμολόγησα.  
 20 Αὐρήλιος Κεφάλων ὡ προκείμενος ἔσχον  
 21 παρὰ σοῦ ἐν χρυ(σῶ) δι(ζωδία) τὰ τοῦ χρυσοῦ νομισμάτια  
 22 πέντε, νο(μισμάτια) ε, καὶ ἐφ' ὅτε μαι παρασχῖν σοι  
 23 ἀντὶ λόγου ἐπικερδίας κατὰ μοῖναν ἑκαστον  
 24 σιππίου πενταμνῖα δεσμῖα πέντε  
 25 κ(αὶ) ὑποτίθημι[ ] ν]ῶν σου ἀσῆμ[ου] κ[αὶ] λίτρας καὶ Spuren  
 -----

Verso ↑ (abwärts zum Schriftspiegel):

26 Κεφάλω]ν Θεοδώρου Ταμωρῶ χρυσοῦ νο(μισμάτια) ε.

1. Εὐχαίριου 2. ἱεροῦ πραιτωρίου 3. Αὐρήλιος, μη(τρὸς) 4. καθολικῆς, Ἰρακλε- 5. -οπόλιτου, Αὐρηλίω Λεοντίω (?; vgl. Anm.) 6. τέχνην, ἀπ' Ἡρακλέους 7. ὁμολογῶ 7/8. ἀναγκαίαν χρίαν, χερὸς ἐξ οἴκου 9. διζώδια 10. κεφαλαίου, με παρασχῖν 11. μῆνα ἑκαστον 12. πενταμνῖα 13. μηνὸς, ἐνεστῶτος 14. ὑποτίθημι 15. ἀσῆμου καύκιν 18. εἰδους, χιρόγραφο 19. ἀπλοῦν, ἐπερωτηθεὶς 20. ὡ προκείμενος 22. καὶ, με παρασχῖν 23. μῆνα 24. πενταμνῖα 25. ἀσῆμου καύκιν

Es fällt auf, daß einige Stellen später abgewaschen oder berichtigt sind:

8. ἐκξ οἴκου, 12. Ende von πενταμνῖα, 20. Ende von Κεφάλων, 24. Mitte von δεσμῖα sind abgewaschen, 14. ἔτους scheint über ἐνάτης geschrieben zu sein, 15. ἀσῆμου steht über νομ., 9. δισώτια scheint aus διωτώτια oder ähnl. entstanden zu sein.

Manche Buchstaben sind von dem Schreiber doppelt geschrieben/überzogen.

1. Für die hier erwähnten Konsuln vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 114; *Byzantinische Zeitschrift* 64 (1971) 38-45.

4. Für eine Diskussion des Begriffs καθολικῆ ἐκκλησία vgl. Wipszycka, *Les ressources* 25-26; 101, 3 Anm.

Für das hier erwähnte Dorf im Herakleopolites vgl. Preisigke, *WB* III, Abschn. 16a, s. n. Ταμωρῶ.

5-6. Τὴν τέχνην (l. τέχνη) deutet darauf hin, daß davor der Beruf angegeben war. Die Berufsart ist leider kaum zu lesen/rekonstruieren. Statt der Buchstaben ρη am Ende der Z. 5 ist auch eine Lesung ρη/ς möglich. Wenn wir abteilen vor πα-/των, so ist vielleicht der Beruf des Adressaten der eines πατῶν = πατητής, d. h. eines Weinkelterers. Aus Αὐρήλιος statt Αὐρηλίω ist schon ersichtlich, daß der Schreiber sich in einer Kasusendung geirrt hat, und man sollte damit rechnen, daß ihm auch im folgenden ein solcher Fehler unterlaufen ist. Vielleicht war der Name des Adressaten eigentlich Αὐρήλιος Λεόντιος ὁ καὶ Κώνστανς und der Text sollte in Z. 5-6 in diesem Sinne verstanden werden (lies dann auch πατοῦντι = πατητῆ, Z. 5-6). Vielleicht aber fängt mit Κεκωστα- ein zu Aurelius Leontios gehörendes Patronymikum an.

9. Auch in folgenden Texten werden Münzen als *δισκοί* bezeichnet: BGU I 316.16; P. Ross. Georg. III 9.18; P. Lips. 13.10; P. Gen. 12.13; PSI V 479.2-3 (Belege aus dem 4. und 4./5. Jh. n. Chr.). Für die Erklärung „mit zwei Figuren“ vgl. P. Ross. Georg. III 9.18 Anm.

11. Für *ἐπικερδία* vgl. Finckh, *Zinsrecht* 6. Für die Art der hier verabredeten Zinsen (Naturalien statt Geld) vgl. Finckh 87-88, und oben, die Einleitung.

11.-12. Für *σιπηίου δεσμίδια* vgl. P. Oxy. VIII 1130.14, 29.

Das Wort *πενταμναίος* scheint in den Papyri nur hier zu begegnen.

13.-14. Wahrscheinlich hat der Schreiber ursprünglich beabsichtigt, *τοῦ ἐνεστώτος ἔτους ἐνάτης ἰδακτῆρας* zu schreiben, aber Fehler gemacht und einen Teil hievon getilgt/ausgewaschen (vgl. app. crit. ad loc.).

Für das *ἐτέχυρον* vgl. Taubenschlag, *Law* 285-86; für Gegenstände, die von einem *ἐτέχυρον* Teile ausmachen, vgl. Montevecchi, *La papirologia* 227; P. Cair. Masp. II 67 167.10ff.

15. Für *ἄσημον* = Silber vgl. CdE 48 (1973) 370-80.

Für *κάδιον* = Becher vgl. Reil, *Gewerbe* 57. Für die Endung auf *-iv* statt auf *-ivn* vgl. Georgacas, *Nominal Endings*.

*ξασ[τ...]*: eine Form von *ξέστης*? Vgl. Reil, *Gewerbe* 58. *Αίτρας* würde sich dann auf das Gewicht der Sextarii und des Bechers aus Silbermetall beziehen.

17.-18. Wir haben das Ende einer *Prazis*-Klausel vor uns; vgl. für die vermutliche vollständige Klausel z. B. SPP XX 123, 19-23.

Klaas A. Worp

## 87.-121. NEUE WIENER PAPYRI ZUR BYZANTINISCHEN CHRONOLOGIE

KLAAS A. WORP

Bei den folgenden Texten handelt es sich durchwegs um kleinere Fragmente sehr verschiedenen Inhalts (soweit dieser überhaupt bestimmbar ist) und verschiedener Herkunft. Die meisten Texte kommen aus dem Herakleopolites, aber auch der Hermupolites und der Arsinoites sind vertreten; bei einigen ist die Provenienz unbestimmbar. Als gemeinsames Element weisen diese Papyri eine mehr oder weniger genaue Datierungsformel auf; alle Texte stammen aus dem byzantinischen Ägypten. Zumeist handelt es sich um eine Datierung nach einem (Post)-Konsulat aus dem 5. Jh. n. Chr., d. h. aus einer Zeit, die bekanntlich noch immer eine Art Lücke in unserer Dokumentation bildet (vgl. R. S. Bagnall, K. A. Worp, *Papyrus Documentation in Egypt from Constantine to Justinian*, *Miscellanea Papyrologica*, Firenze 1980, 13-23). Die hier veröffentlichten Texte werden dazu beitragen, diese Lücke weiter zu schließen (vgl. Bagnall-Worp, *l. c.* 15).

### 87. 381 n. Chr.

P. Vindob. G 40 476  
Herakleopolites

4,3 × 21,2 cm

Tafel 86

Mittelbrauner Papyrus. Nur links abgebrochen, sonst gerade beschnittene Ränder. Freiränder: oben 1 cm; rechts 0,5 cm; unten 1 cm. Klebung 1 cm von oben. Tinte schwarz. Verso leer.

1 ↑ ] ιεσ// ζς// γς// Φοιβάμμων Πέτρου καὶ Ἰωάννης Παπνουθίου ἀπὸ τῆς αὐτῆς

2 ] Παμοῦν Θωμᾶ ἀπὸ Πεσνῆ ξ//.

Der Zweck dieses Textes läßt sich nicht mehr ermitteln, zumal links ein unbestimmbares Stück Papyrus abgebrochen ist.

Es handelt sich um das 15. Jahr von Gratianus, das 7. Jahr von Valentinianus II. und das 3. Jahr von Theodosius I. (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 77).

Die Bedeutung des Buchstabens ξ (?) am Ende der 2. Zeile, durch welchen zwei schräge Striche laufen, entgeht mir. Markiert das Zeichen das Ende des Textes?

Pieter J. SIJPESTEIJN

## 88. 396 n. Chr.

P. Vindob. G 20784 + 22067  
Herkunft unbekannt

4,5 × 12 cm

Tafel 87

Hellbrauner Papyrus. Oberer Rand (0,5 cm frei) teilweise ausgefranst. Rechter Rand völlig intakt. Links und unten abgebrochen. Tinte leicht bräunlich und zum Teil verblaßt. Verso abwärts zum Schriftspiegel.

- 1 → [Με]τὰ τὴν ὑπατείαν Φλ(αουλων) Ὀλυμβρίου  
2 [κα]ὶ Προβίνου τῶν λαμπροτάτων Μεσορῆ α'.  
3 Ἀύρηλιος Πουναβ Φρόντωνος  
4 μη(τρὸς) Θασίσιος καὶ Ψ[.]. ἰς ἀδελφὸς  
5 Spuren[ ]..[ ]

Verso ↑ Συνη[

4 ἀδελφῶ

Dieser Papyrus, datiert mit dem Postkonsulat der Flavii Olymbrus und Probinus, ist auf den 25. VII. 396 n. Chr. zu datieren (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 115). Dieses Datum fällt also beträchtlich später als das Datum von SB XII 10932, der angeblich schon am 6. III. 396 die Konsuln des Jahres 396 n. Chr. zu erwähnen scheint. Weil aber das Wort Ὑπατείας in SB XII 10932 nur ergänzt ist, und ein Postkonsulat gleichwohl möglich ist, empfiehlt es sich, in diesem Papyrus tatsächlich Μετὰ τὴν ὑπατείαν zu ergänzen und das Datum also auf den 6. III. 397 zu versetzen (vgl. *BASP* 17 [1980] 28) (βλ. 8)

3. Der Name Πουναβ ist ein *addendum onomasticis papyrologicis*.

4. Anscheinend hat der Schreiber vergessen, die Konstruktion mit dem Dativ beizubehalten (vgl. Z. 3, Ἀύρηλιος). Das Trema oberhalb des Iota ist nicht sicher (nur der rechte Punkt scheint da zu sein, der aber ein Tintenspritzer sein könnte; links würde ein Punkt im *Beta* von Πουναβ, Z. 3, stecken können). Der Buchstabe vor *Iota* kann *Tau* oder *Sigma* gewesen sein.

Klaas A. Worp

## 89. 407 n. Chr.

P. Vindob. G 40411  
Arsinoites?

8 × 5,6 cm

Tafel 87

Mittelbrauner Papyrus. Nur oben (1,5 cm frei) – fragmentarisch – und rechts vollständig (0–4,5 [in Z. 3] frei) erhalten. Tinte bräunlich, Verso leer.

- 1 → [ Ὑπατείας τῶν δεσποτῶν ἡμῶν Ὀνωρίου  
2 [ τὸ ζ καὶ Θεοδοσίου τῶν αἰων(ίων) αὐγ(ούστων)  
3 [ ]κζ  
4 [ ]άντιος Γεροντίου  
5 [ ἀπὸ χαρίου Γε]μέλλου τοῦ Ἀρσινοίτου  
6 [ ]άμμωνι Ἀνουθίου  
7 [ἀπὸ ] χ(αίρειν) [

5. Ἀρσινότου

Dieses Fragment erwähnt das Konsulat der Kaiser Honorius VII und Theodosius II. Eine Ergänzung ihres Postkonsulats, Z. 1, scheint zwar nicht unmöglich, wäre aber in Anbetracht des Umfangs der Lücke vielleicht etwas zu lang, es sei denn, man möchte annehmen, daß nur Z. 1 in Ekthesis geschrieben war und daß die folgenden Zeilen etwas eingerückt sind. Zwar scheint in der vorliegenden Fassung Z. 2 ein bißchen nach links herausgerückt zu sein, aber dies kann man durch die Annahme erklären, daß Ὑπατείας mit einem

großen Anfangsbuchstaben geschrieben wurde und daß vielleicht am Anfang der Zeile ein Chrismon stand. Der Papyrus ist also wahrscheinlich auf das Jahr 407, weniger wahrscheinlich auf 408, zu datieren (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 116).

5. Für das hier erwähnte Dorf vgl. Calderini, *Dizionario* II 80.

Klaas A. WORP

90. 414/5 n. Chr.?

P. Vindob. G 20 453  
Herakleopolis

5,8 × 4 cm

Tafel 87

Dunkelbrauner Papyrus. Nur oben ist der Blattrand wenigstens zum Teil erhalten (2 cm frei). Tinte schwarz, Verso leer.

1 →	Φλαου]ίου Κωνσταν[τιού
2	καὶ Φλαο]γίου Κώνστα[ντος
3	τοῦ λαμπροτάτου ἐπ]άρχου πραιτω[ρίου
4	ἐν Ἡρακλέους πόλει τῇ ἀρ]χαία καὶ θεοφιλεῖ ἡ[
5	]γυμ[νασιαρχ(-) βουλ(εὐτ-) Ἡρακ[λέους πόλεως
6	] . [ . ]ωσμαι β . [
7	]Spuren [

-----

Die Datierung dieses Fragments ist nur annähernd rekonstruierbar. Es werden in der nur teilweise erhaltenen Datierungsformel (Z. 1-3) zwei Personen erwähnt, wovon die zweite ein *praefectus praetorio* war (also eine Privatperson). Beide Personennamen fangen mit Κωνσταν- an. Eine Kombination eines Kaisers und einer Privatperson, die *praefectus praetorio* war, ist weniger wahrscheinlich, weil normalerweise der Name Flavius bei einem Kaiser<sup>1</sup> nicht erwähnt wird. Wir brauchen also ein Konsulat, das von 2 Privatpersonen, deren Namen mit Κωνσταν- anfangen, bekleidet wird. Ein solches Konsulat findet sich tatsächlich im Jahr 414 n. Chr. (Postkonsulat 415; vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 116; *PLRE* II 322 [Constantius 17] und II 311 [Constans 3]), aber die beiden anderen Papyri verwenden eine andere Konsulsformel, als sie dieser Papyrus offenbar hatte. Auch ist eine erhebliche Schwierigkeit, daß nicht bekannt ist, ob Fl. Constans je *praefectus praetorio* war, und daß er kaum in die Liste der *praefecti praetorio*, die für die Jahre um 410-415 bekannt sind, eingetragen werden könnte (vgl. *PLRE* II 1250).

3. Es fehlt merkwürdigerweise das übliche τοῦ ἱεροῦ vor πραιτω[ρίου.

4. Die Ergänzung in dieser Zeile links kann schon Ende Z. 3 angefangen haben. Überhaupt ist nicht sicher, wieviel links und rechts fehlt bzw. ergänzt werden soll. Deshalb ist es auch nicht möglich zu bestimmen, ob man in Z. 1 Konsulat oder Postkonsulat ergänzen soll.

Klaas A. WORP

<sup>1</sup> Constantinus/Constantius/Constans (cf. Bagnall-Worp, *CSBE* 104ff., Jahre 294-358).

91. 419 n. Chr.

P. Vindob. G 20 599  
Herkunft unbekannt

21,6 × 18,5 cm

Tafel 87

Dunkelbrauner Papyrus mit vielen dunklen Einschlüssen, die in ihrer Farbe der Tintenfarbe (bräunlich) nahekommen. Nur der obere Rand fehlt. Links oben ist ein ca. 9 × 10 cm großes Stück herausgebrochen. Freirand links 2 cm, unten 1,3 cm. Rechts reicht die Schrift bis an den Rand. Verso leer. Weil eine vollständige Transkription der sehr unvollständig erhaltenen Zeilen 1-6 sich kaum lohnt, werden diese Reste nicht mitgeteilt.

- 1-6 → Spuren, Reste
- 7 [----- το]ύσθ[ε] τ[ο]ύς λιβέλλους ἐπιδίδωμι τῇ σῆ
- 8 ἀνδρίᾳ ἀξιῶν παραστῆναι αὐτὴν καὶ πρῶτον μὲν
- 9 τῆς ὕβρεως ἐκδικίας με τυχῖν, ἔπειτα δικαστὴν ἀπαρ-
- 10 τίσθαι περὶ ὧν αὐτῇ ἐ[γ]καλῶ ἐτέρων ἐγκλημάτων,
- 11 καὶ τούτου τυχῶν χάριτας ὁμολογήσω τῇ σῆ ἀνδρείᾳ,
- 12 τριβοῦνε κύριε. Φλ(άουιος) Κύρος οὐετρανός ἐπιδέδωκ[α].
- 13 [Μετὰ τὴν ὑ]πατείαν τῶ[ν] δεσποτῶν ἡμῶν Ὀνωρίου τὸ ἐβ[ ]//
- 14 [καὶ Θεοδοσίου] τὸ ἡ' [τ]ῶν αἰωνίων αὐγούστω[ν].

8. ἀνδρεία 9. ἐκδικίας: 2. x ex corr., τυχῖν, ἔπειτα 9.-10. ἀπαρτίσθαι 11. ὁμολογήσω: η ex ω 13. ὑπατεῖαν

Es handelt sich in diesem Papyrus um das Ende einer Bittschrift, adressiert an einen *tribunus* (Z. 12). Der Petent ist ein Veteran, der eine Klage wegen *Hybris* einreicht. Vgl. für *Hybris*-Klagen Taubenschlag, *Law* 435ff., bes. 441-42. Der Petent bittet, daß der Tribun ihm zu Hilfe komme, und daß er, der Petent, erstens Sühnung der *Hybris* bekomme, zweitens ein Richter über andere von ihm eingereichte Klagen urteile. Für die Rolle des Militärs in der Gerichtsbarkeit vgl. Taubenschlag, *Law* 494. Für Petitionen im allgemeinen vgl. J. L. White, *The Form and Structure of the Official Petition: a Study in Greek Epistolography*, Missoula 1972.

8. ἀνδρεία: vgl. Zilliacus, *Anredeformen* 42.

9. Es fällt auf, daß δέ nach ἔπειτα fehlt; vgl. Z. 8, πρῶτον μὲν.

Die Verbindung ἀπαρτίσθαι δικαστὴν (für ἀπαρτίσθαι statt ἀπαρτίσθαι vgl. Gignac, *Grammar* I 295ff.) ist m. W. noch unbelegt, vgl. aber M. *Chrest.* 88 III 13-14: ἀπαρτίσθαι τὰς δίκας. Die Bedeutung von ἀπαρτίσθαι δικαστὴν soll etwa sein „sich einen Richter bestellen“. Vgl. dazu auch P. Oxy. IV 724, 12.

12. Für τριβοῦνος, οὐετρανός vgl. Daris, *Il lessico latino* 113-14 und 81-82.

13.-14. Für das hier erwähnte Post-Konsulat vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 116, a. 419.

Klaas A. Worp

## 92. 423 n. Chr.

P. Vindob. G 20785  
Herkunft unbekannt

3 × 11,5 cm

Tafel 87

Mittelbrauner Papyrus, unten abgebrochen, die übrigen Ränder gut erkennbar. Freirand links 0,8 cm, rechts 1 cm, oben 0,3-0,6 cm. Tinte schwarz, Verso leer.

- 1 ↑ Ὑπατείας Φλαυίαν Ἀσκληπιοδόδου  
2 καὶ Μαρινιανῶ τῶν μεγαλοπρεπεστ[ά-]  
3 των καὶ ἐ[[ν]]ξοχοτάτω[ν] ἐπάρχω[ν]  
4 τῶν ἱερῶν πρα[ι]τω[ρίων] ----- ]

1. Ἀσκληπιοδότου

Dieser Papyrus ist mit dem Konsulat des Jahres 423 n. Chr. datiert (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 117). Im Jahre 423 wird aber noch am 24. VII. (P. Köln III 151) das Postkonsulat der Konsuln von 422 verwendet, obenstehendes Fragment ist also zwischen ca. 1. VIII-31. XII. 423 zu datieren (vgl. Bagnall-Worp, *CNBD* VI 63, für Überlappung von Konsulat mit Postkonsulat in einem Jahre). Tatsächlich war Fl. Asclepiodotus *praefectus praetorio* vom 14. II. 423 bis 1. II. 425 in der östlichen Hälfte des Reiches, Marinius aber ist als *praefectus praetorio* im Westen nur bekannt am 3. XI. 422; bereits am 9. III. 423 ist sein Nachfolger bekannt (vgl. O. Seeck, *Regesten der Kaiser und Päpste* 346ff. und auch *PLRE* II 723, 1247-1248).

3. Vielleicht hatte der Schreiber vor ἐνδοξοτάτων zu schreiben, sich aber schon nach ἐν- bedacht. Für diese Ehrenprädikate vgl. Hornickel, *Ehren- und Rangprädikate* 8ff. und 12. Die früheste Belegstelle für ἐνδοξοτάτος als konsulares Ehrenprädikat ist bisher für das Jahr 446 n. Chr. bekannt aus BGU XII 2141, 1.

Klaas A. Worp

## 93. 426/7 n. Chr.

P. Vindob. G 15 578  
Hermupolites?

12,5 × 10,9 cm

Tafel 88

Mittelbrauner Papyrus, der nur oben und rechts vollständig (2 bzw. 1–2 cm freie Ränder) erhalten ist. Tinte schwarz, Fasern laufen nach rechtshin abwärts. Der Papyrus ist durchgestrichen. Verso: parallel zu Fasern: † [

1	→ [	----- τῶν δεσποτῶν ἡμῶν Θεοδοσίου]	τὸ β' καὶ Οὐαλεντιανοῦ
2	[	τὸ β' τῶν αἰωνίων ἀγούστων	]
3	[		ίτο]υ νομοῦ καὶ Ἀρχαίλαος
4	[		] Ὁξυρυγγίτου
5	[		]χαίρειν. Τιμοθ[έο]υ
6	[		τοῦ πρὸς τῇ ἡγεμονίᾳ τᾶξι κελευσθέντος
7	[		]ξ. μου ἀπαιτηθῆναι
8	[		] . π . . αὐτὰ χρύσινα εἰκοσι
9	[	τέσσερα, γίνεται	εἴκοσι τέσσερα τῶ δημοσίῳ σταθμῶ

3. Ἀρχάλαος 6. τάξει

Es handelt sich bei diesem Fragment um das (Post-)Konsulat der Kaiser Theodosius XII und Valentinianus II, d. h. um die Jahre 426 oder 427 n. Chr.; vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 117. Der genaue Inhalt des Papyrus läßt sich nicht mehr bestimmen, aber es scheint sich um Eintreibung gewisser Gelder (vgl. Z. 7–9) zu handeln, womit wahrscheinlich ein Beamter Timotheos, tätig im Büro des Provinzial-Statthalters, zu tun hatte.

4. Ὁξυρυγγίτου braucht nicht auf die eigentliche Herkunft des Papyrus hinzudeuten, denn es kann sich um Korrespondenz zweier Beamter aus verschiedenen Gauen mit einem unbekanntem Dritten, dessen Name und Stellung in der Lücke am Anfang der Z. 5 gestanden hätte, handeln. Im allgemeinen stammen Wiener Papyri aus der 15.000-Serie aus dem Hermupolites (vgl. oben S. 61). Auch ist zu bemerken, daß die Wiener Papyrussammlung nur relativ wenige Texte aus dem Oxyrhynchites besitzt (vgl. CPR VIII 18 Einleitung).

7. Vielleicht ist hier προξίμου zu lesen/ergänzen. Vgl. Daris, *Il lessico latino*, s. v.; es handelt sich um einen Kanzleibeamten des Provinzial-Statthalters (vgl. Heumann-Seckel, *Handlexikon*, s. v.; Schiller, *Dictionary*, s. v.).

8. Zweifelsohne handelt es sich bei den χρύσινα in dieser Zeit um Goldsolidi. Es ist merkwürdig, daß West-Johnson, *Currency* 137ff. die Benennung χρύσινος (vgl. Preisigke, *WB* III 355) /χρύσινον (vgl. Rübsam, *WB Suppl.* I 426) nicht erwähnen.

Klaas A. Worp

## 94. 441 n. Chr.

P. Vindob. G 16 775  
Herakleopolites

9,7 × 12,8 cm

Tafel 88

Mittelbrauner Papyrus, links und oben gerade Schnitlinien erhalten (linker Freirand ursprünglich 3,8 cm, dann von 2. Hand gegen die Fasern beschrieben), oberer Freirand 1 cm. Sonst arg ausgefranst und abgebrochen. Schwarze, etwas verblaßte Tinte. Verso: Verschiedene Zeilen stehen durcheinander, manche auch auf dem Kopf. Man kann einige Male den Anfang von Ἀρήλιος lesen, aber viel Sinn ist weiter nicht aus diesen Zeilen herauszubekommen. Der Papyrus diente offensichtlich später als Schmierzettel/Konzept.

1	→	Ῥπατείας Φλαοίου Κύρου Ἰεράκος
2		τοῦ λαμπροτάτου Θῶθ ζ' ἐγ [Ἡρακλ(έους)]
3		πόλει. Ἀρήλιος Φοιβάμμ[ων]
4		Spuren [ ] . ν ἀπὸ κόμης . [
5		τοῦ Ἡρακλ[εο]πολίτου νομ[ο]ῦ Ἀρή[λι]ου
6		Ἡρωνίου ἀπὸ τῆς αὐτῆς πρό[λεως]
7		Spuren
8		ἐπιμελείας καὶ Spuren

## Am linken Rand:

9 ↑ ]ἐπιδή̄ περῑ τῶν ὑπὸ σοῡ λεχθέν-  
 10 ]των̄ εν̄ . . ομ̄εν̄ οὐδενός̄ ἔχεῑ μοι  
 11 ] δεη̄ . . θεν̄ ματηρεωσῑ

1. Φλαοίου 6. Ἡρωνίου 9. ἐπιδή, λεχθέν- 11. ματηρεωσι: ω ex σ

Das Z. 1 erwähnte Konsulat dürfte wohl mit dem Jahr 441 n. Chr. verbunden sein, als Flavius Taurus Seleucus Cyrus Konsul war (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 118; *PLRE* II 336–39). Soweit ich sehe, wird aber nie der Name Hierax mit ihm verbunden. Auszuschließen ist m. E. die Möglichkeit, daß Hierax als Patronymikum aufzufassen ist. Patronymika werden in Konsul-Datierungen nie erwähnt. Problematisch ist auch die genaue Datierung des Textes. Thoth 7, 441 n. Chr. = 4. IX. 441. Wenn dies das genaue Datum des Textes sein würde, so haben wir hier einen merkwürdigen Fall von Überlappung von Konsulat und Postkonsulat nach dem Konsul des vorigen Jahres vor uns, denn noch am 6. XII. 441 datierte man in P. Mil. 64, 1 nach dem Postkonsulat von Fl. Anatolius. Vgl. dazu *BASP* 17 (1980) 29 und *ZPE* 28 (1978) 226 für die – m. E. – sichere Ergänzung des Postkonsulates in P. Mil. I 64. Vielleicht läßt sich die Überlappung von Konsulat des Jahres 441 am 4. IX. 441 und Postkonsulat des Jahres 440 am 6. XII. 441 dadurch erklären, daß man folgendes annimmt: Der Konsul des Jahres 441 Fl. Taurus Seleucus Cyrus Hierax, der irgendwann kurz nach dem 18. VIII. 441 seine angesehene Stellung verlor (vgl. A. Cameron, *YCS* 27 [1982] 254ff. und auch das Konsulat aufzugeben hatte, wurde einer Art „damnatio memoriae“ unterworfen. Der Schreiber von P. Mil. I 64 griff für die Datierung seines Textes auf das Postkonsulat von 440 zurück. Der Schreiber von BGU II 609 jedoch verwendete aber Cyrus' Namen ein Jahr später, schreibt aber ὑπατειας statt μετὰ τὴν ὑπατείαν.

Worum es sich in den erhaltenen Zeilen des Papyrus gehandelt hat, ist nicht mehr zu ermitteln. Auch ist nicht klar, ob am linken Rand Z. 10 unmittelbar eine Fortsetzung zu Z. 9 bildet, oder ob wir am Anfang von Z. 10 in der Lücke links ein zu λεχθέν-, Z. 9, gehörendes των ergänzen müssen, und das erhaltene των separat nehmen müssen. Die nicht-kontrahierte Form ματηρεωσι mutet auch sehr merkwürdig an.

Klaas A. Worp

## 95. 446 n. Chr.

P. Vindob. G 24 125  
 Herakleopolites

18,5 × 5,5 cm

Tafel 88

Hellbrauner Papyrus. Nur oberer Rand (1,5 cm frei) erhalten. Tinte schwarz, Schrift und Fasern parallel. Verso: abwärts zum Schriftspiegel die Inhaltsangabe.

1 → ]Spuren[  
 2 ]Spuren[  
 3 Φλαοίου Νόμου τοῦ λα[μπροτάτου Monat, Tag]  
 4 [τῆς π]εντεκαδεκάτ[ης ἡμετέρας ἐν -- ]  
 5 [Ἀντ]ώνιος Ἀμάτιος ἀπὸ κώμης]  
 6 [Τεβέ]ργου τοῦ Ἡραχ[λεοπολίτου μετ' ἐγγυητρίας]  
 7 [τῆς] ἀποδόσεως τοῦ δηλουμένου χρέους ]  
 8 [..] Αὐρηλίας Μα[ μητρός ]  
 9 [Ἀρτ]εμιδώρας ]  
 Spuren von 5 Zeilen

Verso: → Χι(ρόγραφον) Ἀντωνίου Ἀμάειτος μετ' ἐγγυητρίας [

Die 15. Indiktion bezieht sich auf das Jahr 446–447. Weil ein Konsul Fl. Nomus mit Kaiser Valentinianus VI 445 n. Chr. amtierte, fällt deren Postkonsulat ins Jahr 446 (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 118). Die Urkunde kann also auf die Periode zwischen 1. IX.–31. XII. 446 datiert werden (vgl. Bagnall-Worp, *CNBD*

III 32). Wahrscheinlich handelt es sich um eine Darlehensurkunde. Für das Wort ἐγγυήτρια, Z. 6 ergänzt, vgl. unten 107 aus dem Jahre 484 n. Chr.

1.-2. Zweifelsohne hat hier etwas gestanden wie Μετὰ τὴν ὑπατείαν τοῦ δεσπότη τοῦ αἰωνίου αὐγούστου τὸ ς' καὶ, aber die erhaltenen Buchstabenreste können nicht mehr einzelnen Buchstaben zugewiesen werden, und es läßt sich kaum feststellen, wie diese Formel über die 2 Zeilen zu verteilen ist, besonders weil vielleicht Wörter wie αἰωνίου αὐγούστου mit Kürzungen geschrieben wurden.

Klaas A. Worp

96. 446 n. Chr.

P. Vindob. G 35 265  
Herakleopolis

4,9 × 9,8 cm

Tafel 88

Heller, ausgebleichter Papyrus, der links, rechts und unten abgebrochen ist. Oben ein Freirand von 1 cm. Tinte schwarz, Verso leer.

- 1 → [ Μετὰ τὴν ] ὑπατείαν τοῦ δεσπότη τοῦ ἡμῶν  
2 [ Οὐαλεντιν]ιανοῦ τοῦ αἰωνίου αὐγούστου τὸ ς καὶ Φλ(αουίου) Νόμου  
3 [ τοῦ λαμπρ(οτάτου)] Θ[ὠ]φ[ ] κς" ἐ[ν] Ἡρα]κ(λέους) πό]λε[ι . .] Αὐρη]λ[ι]ο]ι[ς]

Dieses Fragment erwähnt das Postkonsulat des Kaisers Valentinianus VI und Fl. Nomus (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 118) und kann auf den 23. IX. 446 datiert werden. Ein Datum Thoth 23 statt 26 ist in Anbetracht der Form des *Sti* (vgl. Z. 2) und der Form des *Gamma* in αὐγούστου (Z. 2) weniger wahrscheinlich.

Klaas A. Worp

97. 447 n. Chr.

P. Vindob. G 17813  
Theodosiopolites

11,5 × 13 cm

Tafel 88, 89

Dunkelbrauner, stark zerfressener Papyrus. Nur der rechte, gerade beschnittene Rand ist intakt. Schrift zum Teil bis an den Rand, in Z. 2 sind 3 cm frei. Der Papyrus war vertikal gefaltet (man beachte dabei die symmetrischen Wurmfräßlöcher). Tinte leicht bräunlich. Verso: linker Rand ist rechter Rand des Rekto. Links 2 cm frei. Tinte schwarz.

Rekto:

- 1 → Μετὰ τὴν ὑπατίαν Φλ(αουίων) Ἀετίου τὸ γ' καὶ Συμμάχου  
2 τῶν λαμπρο(τάτων) Χ[ο]ιὰκ ς τῆς α' Ἰνδικ(τίωνος)  
3 Αὐρήλιος . [ . . ] κρουλ υἱὸς Αἰῶτ[ι]ος ἀπὸ ἐπ[ο]ικίου  
4 . . π[ι]ρλουα . αβι τοῦ Θεωδωσο[υ]π(ολ)είτρου γομοῦ  
5 Αὐρη[λ]ιῳ Μακαρίῳ ἀδελφῶ υἱῶ Αἰῶτος  
6 ἀπὸ τῆς αὐτῆς ἐποικίου χ(αίρειν) . Διεμήσαμεν  
7 ἡμολογῶ τοῦ ἀδελφοῦ Μακαρίῳ τὸ  
8 μέρος ἑαυτοῦ τὸ ἔλαχεν ἐγ[α]τω μέρος  
9 ἑαυ[το]ῦ . [ . . . ] ἐλλαν[ . . . . . ] . . . . α[ . . ]

1. ὑπατίαν 2. Pap.: λαμπρ/ρ° 4. Θεοδοσιουπόλιτου 6. τοῦ αὐτοῦ, διεμήσαμεν? 7. τῷ ἀδελφῶ τὸ 8. δ, ἑαυτον

Dieser Papyrus, der von einer ziemlich ungebildeten Person geschrieben ist, ist genau auf den 3. XII. 447 zu datieren (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 118 und für die Situation in 447/448 *ZPE* 36 [1979] 105–106). Die Herkunft des Papyrus ist der Theodosiopolitische Nomos (vgl. Calderini, *Dizionario* II 263 und *BES* 1 [1979] 101, *CdE* 54 [1979] 299ff.). Ob es sich hier um den in Ober-Ägypten zu situierenden Gau dieses Namens oder um den Theodosiopolites-Arsinoites handelt, ist nicht zu bestimmen, zumal der Ortsname, Z. 4, leider nicht vollständig zu lesen ist und nicht näher identifiziert werden kann. Es ist die Rede von Teilen (einer Liegenschaft?), und wenn die Deutung von  $\delta\iota\epsilon\rho\eta\sigma\alpha\mu\epsilon\nu = \delta\iota\epsilon\lambda\delta\mu\epsilon\theta\alpha$  zutrifft, so haben wir den Anfang einer Teilungsurkunde vor uns. Weitere Einzelheiten sind aber aus dem Text – so weit erhalten – nicht herauszubekommen.

2. Oberhalb des  $\Pi$  von  $\lambda\alpha\mu\pi\rho\tau\acute{\alpha}\tau\omega\nu$  findet sich eine Tintenspur, die sich kaum erklären läßt. Vielleicht handelt es sich um ein mißlungenes *Omicron*?

3. Vielleicht lautete der Name etwa  $\Pi[\alpha]\chi\kappa\rho\upsilon\lambda$ ? Vgl. im allgemeinen den Namen  $\text{Κρ}\omega\upsilon\mu$ . Der Name  $\text{Α}\iota\omega\varsigma$  begegnet nicht in den papyrologischen Onomastika.

4. Vielleicht fing der Ortsname an mit  $\text{Μα}\pi\iota$ -, aber es läßt sich kein Ortsname mit einem solchen Anfang finden. Auf jeden Fall scheint eine Lesung  $\text{Μα}\gamma\beta\acute{\alpha}\lambda\omega\nu$  – – – weniger wahrscheinlich.

6.  $\delta\iota\epsilon\rho\eta\sigma\alpha\mu\epsilon\nu$ : Man erwartet hier auf Grund der Erwähnung verschiedener  $\mu\acute{\epsilon}\rho\eta$  (Z. 8) im Folgenden ein Verb mit der Bedeutung „verteilen“. Von  $\alpha\acute{\iota}\rho\epsilon\omega$  findet man in späteren Texten einen Aorist  $\eta\rho\eta\sigma\alpha$  (vgl. *LSJ*<sup>9</sup>, s. v.  $\alpha\acute{\iota}\rho\epsilon\omega$ ), und man kann also einen Aorist  $\delta\eta\rho\eta\sigma\alpha$  von  $\delta\iota\alpha\acute{\iota}\rho\epsilon\omega$  bilden. Soweit ich sehe, gibt es aber diese Form noch nicht in den Papyri. Außerdem ist zu bemerken, daß in den Papyri normalerweise das Medium  $\delta\iota\alpha\acute{\iota}\rho\epsilon\omega\mu\alpha\iota$  statt Akt.  $\delta\iota\alpha\acute{\iota}\rho\epsilon\omega$  begegnet. Haben wir mit  $\delta\iota\epsilon\rho\eta\sigma\alpha\mu\epsilon\nu$  also eine Art augmentlose Form (statt  $\delta\eta\rho\eta\sigma\alpha\mu\epsilon\nu$ ) vor uns (vgl. Mandilaras, *The Verb* § 231ff.), und hat der Schreiber eine neue Aorist-Form gebildet, wo man eigentlich  $\delta\iota\epsilon\lambda\delta\mu\epsilon\theta\alpha$  erwarten würde?

Auf jeden Fall ist die Syntax sehr verworren. Anscheinend ist der Schreiber während seiner Arbeit abgelenkt worden und hat den Vertrag nicht als Protokoll, sondern als eine Homologie aufsetzen wollen. Er hätte dann aber schreiben sollen:  $\text{Ὁ}\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\acute{\omega}\ \tau\tilde{\omega}\ \acute{\alpha}\delta\epsilon\lambda\phi\tilde{\omega}\ \text{Μακαρίω}\ \delta\eta\rho\eta\sigma\theta\alpha\iota$  usw. Für eine solche anakolutische Konstruktion gibt es kaum eine Parallele. Das Umgekehrte aber, daß nach einem  $\delta\omicron\mu\omicron\lambda\omicron\gamma\acute{\omega}$  ein Schreiber keinen Infinitiv, sondern „protokollarisch“ ein Verbum finitum schreibt, ist besser bekannt; vgl. z. B. *P. Wisc.* I 15.5; *SPP* XX 89 = *P. Charite* 26.3.

8.–9.  $\acute{\epsilon}\kappa\alpha\upsilon\tau\acute{\omega}$ : statt  $\alpha\upsilon\tau\acute{\omega}$ ; das reziproke Element wird wahrscheinlich bedingt durch das folgende  $\acute{\epsilon}\lambda\alpha\chi\epsilon\nu$ .

#### Verso Tafel 89

1 ↑ Ὁμολογῶ Αὐρήλι[ο]ς Παμου[ν]ιακ[ ]  
 2 υἱὸς Ἡρακλάμω(νος) κατοικῶν ἐν ἐποικίῳ[  
 3 τῆς Θεοδοσ(ι)ουπολ(ιτου) παρὰ Αὐρηλίῳ  
 4 Μακάριος υἱὸς Αἰῶτος κατοικῶν ἐν [τῷ]  
 5 αὐτῷ ἐποικίῳ τῆς αὐτῆς Θεο[δοσιουπολ(ιτου)  
 6 Ἐπιδὲ γὰρ γραμμάτιον εἰκω .....  
 7 μᾶτος Μακαρίου περιῶ ..... ος  
 8 κλήρου καλουμέν[ο]ν διρικ .....  
 9 καὶ ... λε[ ] ἐκ μὲν γὰρ [ ] ... [ ]  
 10 Spuren[ ] Spuren[ ]

3. τοῦ 4. Μακαρίῳ υἱῷ, κατοικοῦντι? τοῦ αὐτοῦ 6. ἐπειδὴ, γραμμάτιον

Das Verso weist zwar gewisse Verbindungen mit dem obenstehenden Rekto-Text auf (vgl. R. 5, Makarios, mit V. 4), aber wie der Sachverhalt gewesen ist, läßt sich nicht mehr ermitteln. Hat der Z. 1 erwähnte Aurelius Pamun- einen Brief bekommen (vgl. Z. 6) und schließt er jetzt einen Vertrag?

2. Es hat den Anschein, daß der Name des Dorfes nie geschrieben wurde, denn die Lücke rechts kann nicht sehr groß gewesen sein (wenn überhaupt eine Lücke da ist; vgl. das Rekto und die Beschreibung des Papyrus).

3. Entweder ist  $\text{παρὰ}$  überflüssig und soll zwischen { } gesetzt werden oder es fehlt ein Verb wie  $\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\nu$ , so daß das Folgende in den Genitiv zu setzen wäre.





Verb 334-37). Die Stellung von με würde bei einer solchen Konstruktion jedoch Bedenken erregen, es sei denn, daß man nicht έχω με, sondern έχωμε = έχομαι lesen will (aber έτοιμως έχομαι ist auch nicht ohne Bedenken). Auch kann man die Möglichkeit nicht ausschließen, daß έτοιμως έχω με τὸ ὑπολ — abgeteilt werden sollte. Am Anfang von Z. 15 wird ein Verbum „anwesend sein“ erwartet.

16. Die Ergänzung am Anfang der Zeile ist nur *exempli gratia*. An sich kann man auch z. B. ἂν σὴς δικαιοκρισίας denken, vgl. P. Flor. I 88, 26.

19. Die Lesung der Buchstaben nach πρ ist mir nicht gelungen, obwohl der Papyrus nicht beschädigt und die Tinte komplett erhalten ist. Man würde hier etwas erwarten wie προκειμένου, προγεγραμμένου, προειρημένου, προλεχθέντος, usw., das sich aber nicht lesen läßt. Der Schreiber hat erst einen oder zwei sich nach oben neigende Buchstaben geschrieben, und dann darunter noch etwas hinzugefügt. Die hoch-geschriebenen Buchstaben könnten als πρ<sup>v</sup> gelesen werden (*Iota* in Ligatur mit folgendem, sehr flachen *Ny*), darunter könnte man eventuell Πκοῦτ(ος) lesen, aber auch andere Lesungen (z. B. ὑπάτου) sind gut möglich. Mihi non liquet!

## Verso Tafel 91

- 1 → (3. H.) Λιβελλ Spuren  
 2 (4. H.) Οἱ ἐπ[ι] ἐσχάτω κινδύνω τῶν ἐλευθέρων πραγματευόμενοι τὸ δημόσιον ἐπιβλ[  
 3 τῶν συντελεστῶν ἐπὶ καταλύσει δὲ τοῦ φόβου τοῦ δικαστηρίου τῆς ἐσχάτης[  
 4 τιμωρίας ὑπαρχοῦ . . . [ ] Spuren ενομεγ[  
 5 κατέστησεν τὴν τῶν κακουργησάντων τὰ δημόσια χρώματα διους φόβο . . [  
 6 τῆς μὲν προσεδρεύας ἑμαυτὸν πρὸς βραχὺ μεταστῆσας παραδεδωκα καμάτ[ους  
 7 Spuren κομιδῆ πρὸς τελεσιουργίαν τῆς ἀπαρετήτου καὶ ἀναγκαίας χρείας καὶ . [  
 8 . . . ὑπ' αὐτῶν ἔπερ[ ] Spuren [ ] Spuren [ ]  
 9 [ ] Spuren θέντων ναυ . . [ ]  
 10 [ ]  
 11 [ ] ουρος παρεμβαλῶν ἑαυτὸν εἰς τὸ χῶ[μα

7. ἀπαρετήτου 11. παρεμβαλῶν

Der fragmentarische Zustand dieser Seite ermöglicht es nicht, eine umfassende Interpretation zu geben. Die Möglichkeit eines Zusammenhanges mit dem Texte des Rektos ist durchaus gegeben. Vielleicht handelt es sich um die Rede eines Advokaten oder eines Klägers/Angeklagten. Merkwürdig ist das Wort *τελεσιουργία*, das noch nicht in den papyrologischen Lexika verzeichnet ist. Soviel ist sicher, daß in Z. 5 die Rede von Leuten ist, die die Dämme beschädigt haben (vgl. auch Z. 11).

5. Man könnte den vorletzten erhaltenen Buchstaben als *Ny* oder *Pi* lesen. Man erwartet nach τὴν in dieser Zeile noch ein weibliches Substantiv, und daher scheidet φόβος aus. Vielleicht leitet φοβο- ein - noch nicht bekanntes! - Wort wie \*φοβοφο[ία ein? Mit διους kommt man dann aber nicht viel weiter. Andererseits kann man erwägen, δ' οὐς abzuteilen (auf κακουργησάντων zu beziehen), aber dann bleibt τὴν ohne Substantiv.

9. Am Ende ist vielleicht ναυ[ίον zu lesen/ergänzen, d. h. eine Nebenform von ναυβίων, Genitiv von ναύβιον. Vgl. Gignac, *Grammar* I 70, 4.

Klaas A. Worp

## 100. 452 n. Chr.

P. Vindob. G 17821  
 Arsinoe

11,6 × 10 cm

Tafel 89

Mittelbrauner Papyrus. Rechts zum Teil unversehrter Rand. Freirand 0,2-0,8 cm. Oben rechts gerade Schnittlinie, Freirand 0,6-1,2 cm. Schwarze Tinte.

- 1 → [Μετὰ τὴν ὑπατείαν τοῦ δεσπότης ἡμῶν] Μαρκιανοῦ  
 2 [τοῦ αἰωνίου ἀύγου]ύστο[υ] Θῶδ κδ τῆς εἰς ἰνδ(ικτίωνος) ἐν Ἄρ(σινόη).  
 3 [Ἀυρήλιος - - -]ς υἱὸς Πέτρου ἀπὸ τῆς Ἀρσινουειτῶν  
 4 [πόλεως ἀπὸ ἀμφ]όδου Ξηροῦ Ἀκανθίου Αὐρηλίου  
 5 [- - - -?] υἱῶ] Φιλίππου συμβολαιογράφου ἀπὸ  
 6 [τῆς αὐτῆς πόλεως]ς χαίρειν. Ὁμολογῶ καὶ νῦν  
 7 [διὰ ταύτης τῆς] ἐγγράφου ἀσφαλείας ἐσχημέναι

- 8 [εις ιδίαν και αναγκαίαν] χ[ρ]ι[αν] μο]υ και ἔχιν σφου κα] . . . .  
 9 [----- ? ἐν καθαρώ ] και ἀναμφιβ[όλω ? ]

Verso: → ]ηλιας, dann abgerieben.

1. Μαρκιανού: M doppelt geschrieben 3. Ἀρσινωιτῶν 6. κα: x ex corr. (α?) 7. ἀσφαλείας 8. χρείαν, ἔχειν

Dieses Fragment eines Darlehens stammt aus Arsinoe und ist auf den 21. IX. 452 n. Chr. zu datieren (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 118).

4. Das hier erwähnte Stadtviertel ist offensichtlich noch nicht belegt. Vgl. aber Calderini, *Dizionario* I.1 40, s. n. Ἀκνωθῖον.  
 5. οἰῶ ist hier nach Analogie mit Z. 3 ergänzt.  
 9. Für die hier vorgeschlagene Ergänzung vgl. die beiden Darlehensurkunden P. Cair. Masp. II 67 129, 10 und SB III 7201, 6 (beide 6. Jh.).

Klaas A. WORP

### 101. 457 n. Chr.

P. Vindob. G 17832  
 Herakleopolites

13 × 14 cm

Tafel 89

Mittelbrauner Papyrus, nur unten defekt. Ränder beschnitten. Freiränder: oben 0,5–1 cm, links 1 cm, rechts zumeist bis an den Rand beschrieben. Tinte bräunlich, stellenweise sehr verwischt. Ab Z. 8 ist ein dünnerer Kalamos verwendet. 2,3 cm vom linken Rand eine Klebung. Verso: abwärts zum Schriftspiegel die Inhaltsangabe.

- 1 → Ἰπατία Φλ(αουίων) Κωνσταντίνου και Ῥούφου τῶν  
 2 λαμπρο(τάτων) Φάωφι β Ἰνδικ(τίωνος) ια/.  
 3 Αὐρ(ήλιος) Λέων διὰκ(ων) καθολικῆς ἐκκλησίας ἐκ πατρὸς  
 4 Ὀριγένους ἀπὸ κόμης Κόβα τοῦ Ἡρακλεοπολίτου  
 5 νομοῦ [[Ιω]] Αὐρηλίω Ἰωάννη υἱῶ Ἀνουβίωνος  
 6 ἀπὸ τῆς αὐτῆς κόμης Κόβα χαίρ(ειν). Μεισθω-  
 7 κά σοι πρὸς μόνον τὸν παρόντα ἐναγτὸν  
 8 εἰς σποράν τῆς εὐτυχοῦς μελλούσης εἰσιέναι  
 9 δωδεκάτης Ἰνδικ(τίωνος) ἀπὸ τῶν ὑπαρχόντων μοι  
 10 ἐ[ν π]εδίοις Ἀγκυρ(ώνων) [πό]λεως ἀπὸ τῆς ἀγροικικῆς μου  
 11 [μη]χανῆς τὸ ἡμισὺ μοῦ ἕ μέρος ἐξηρητισμένης  
 12 [παν]τοίων ἐργ[ά]γων ἀρουρῶν ὅσων ἐστὶν [πρὸς]  
 13 [ἀν]αμέτρησην σχοινίου ..[...].....[ ]  
 14 [ῆ]μισίαν πρὸς[ς ...].[ ] Spuren[ ]  
 15 [.]..ημι[  
 16 [..]ης ἡμισείας

Verso: → Μίσθωσις . . . . μωνος . . [

1 Ἰπατία 10 Ἀγκυρ(ώνων), ἀγροικικῆς 12 ὀργάνων 14 ἡμισίαν

Dieser Pachtvertrag ist auf den 29. IX. 457 zu datieren (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 118). Für Pachtverträge im allgemeinen vgl. die Literatur verzeichnet in P. Vindob. Tandem 28, Einleitung. Für byzantinische Pachtverträge vgl. besonders die Arbeiten von H. Comfort in *Aegyptus* 13 (1933) 589–609; 14 (1934) 80–88; 286–292; 429–446; 17 (1937) 3–24.

3. Für καθολικῆ ἐκκλησία vgl. P. Strasb. 470–500, Einleitung, S. 205–9; 86, 4 Anm.  
 4. Für das Dorf Koba vgl. *Mnemosyne* 31 (1978) 288 Anm. 6.

5. Anscheinend hatte der Schreiber schon den Namen des Iohannes zu schreiben angefangen, als er bemerkte, daß er *Αύρηλιω* ausgelassen hatte.

8. Für *σπορά* mit der Bedeutung *σπορά καρπῶν* vgl. Mnemosyne 31 (1978) 289-90, Bagnall-Worp, *CNBD* IV 49, vgl. auch P. Grenf. I 54 (10. XI. 378), wo eine Pachtdauer festgelegt wird (Z. 9ff.): *πρὸς μόνην τὴν εὐτυχῶς ἰσίουσαν ὀγδώτην (379/380) νέαν ἰνδικτιῶνα σποράν*, d. h. bis zur Ernte im Sommer 379.

9. 12. Indiktion = 458/9.

10. Für *Ἀγκυρώνων πόλις* vgl. Calderini, *Dizionario* I.1 11-13.

Für *ἀγροικὴ μυχανή* vgl. P. Oxy. XVI 2037.1, 13, wo man gleichwohl *ἀγροικ(ικῆς)/ἀγροικ(ικῆς)* lesen kann. Für die Bedeutung von *μυχανή* = „Ackerbezirk“ vgl. Preisigke, *WB* II, s. v.; *Aegyptus* 1 (1920) 309ff.

12.-13. Für die hier verwendete Klausel vgl. July, *Klauseln* 30.

Klaas A. WORP

## 102. 459 n. Chr.

P. Vindob. G 17 822  
Herakleopolites

6,2 × 6,4 cm

Tafel 92

Dunkelbrauner Papyrus, der nur oben und rechts vollständig erhalten ist. Freirand oben 1 cm. Tinte schwarz, Verso leer.

1	→	[	Μετὰ τὴν ὑπατείαν τοῦ δεσπότητος ἡμῶν] Φλ(αοῦ)ίου Λέον-
2		[	τος τοῦ αἰωνίου αὐγούστου αὐτοκ]ράτορος τὸ πρῶτον
3		[	τρισ]καιδεκάτης ἰνδικτιῶνος
4		[	Φ]οιβάμμων Ἰσάκ
5		[	Φε]βίχως μεγάλης
6		[	]. [ο]ϊχίαις

Das Postkonsulat des Kaisers Leo I. fällt auf das Jahr 459 n. Chr., eine 13. Indiktion betrifft das Jahr 459/460. Weil der Papyrus wahrscheinlich aus dem Herakleopolites stammt (vgl. Z. 5, Anm.) und im Herakleopolites das Indiktionsjahr wahrscheinlich mit dem 1. Thoth anfang (vgl. Bagnall-Worp, *CNBD* III 32), kann dieser Papyrus zwischen 30. VIII und 31. XII. 459 datiert werden (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 118). Vielleicht handelt es sich in diesem Text um die Miete oder den Verkauf eines Hauses oder von Teilen davon (vgl. Z. 6).

2. Es ist interessant, daß hier in der Datumsformel nach Kaiser Leo I. *αὐτοκράτωρ* verwendet wird. Soweit ich sehe, ist dies die früheste Belegstelle der Wiederverwendung von *αὐτοκράτωρ* in den Papyri, seit das Wort ca. 340 n. Chr. außer Gebrauch kam (letzter Beleg: P. Oxy. XXXI 2571, 16; 338 n. Chr.); vgl. aber auch SB VIII 9763, 14 (457-474). Auf jeden Fall ist die Wiederverwendung von *αὐτοκράτωρ* früher zu datieren, als in CPR VII, S. 152ff. angenommen wird.

5. Ein Dorf Phechichis Megale ist im Herakleopolites belegt: vgl. Preisigke, *WB* III, Abschn. 16a, 336-7.

Klaas A. WORP

## 103. 463/4 n. Chr.

P. Vindob. G 13 392  
Hermupolis

7 × 10,2 cm

Tafel 92

Hellbrauner Papyrus. Nur oben ist der Blattrand erhalten (1 cm frei). Tinte schwarz, Verso leer.

1	→	Φ]λ(αοῦ)ίου Βιβι[ανο]ῦ τοῦ λ[α]μπρ(οτάτου) καὶ τοῦ δηλω[θησομένου]
2		]ἀπὸ Ἐρμού πόλεως τῆς λαμπροτάτης
3		κώμ]ης Ταπαρώου τοῦ Ἐρμοπολίτου ν[ο]μοῦ
4		πα]ρὰ σοῦ ἐφ' ὃν βούλει χρόνον ἀπ[ὸ]
5		γ]εώργιον ἀρουρῶν ὄσων ἐ[στίν]
6		]. περ[ὶ] πρακτορία[ν]

Dieses Fragment einer Pachturkunde (ergänze Z. 3-4 z. B. *μεμισθωμαι παρὰ σοῦ* oder *βούλομαι μισθώσασθαι παρὰ σοῦ*) ist datiert auf das Konsulat oder Postkonsulat des Fl. Vibianus *et qui fuerit nuntiatus* (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 119; Bagnall-Worp, *CNBD* VI 63). Leider läßt sich nicht bestimmen, wie viele Buchstaben in den Lücken links und rechts verloren gegangen sind. Es ist auch keine Indiktions-Ziffer erhalten, die eine genaue Datierung ermöglichen würde.

3. Für das Dorf Taparou vgl. P. Amsterdam I 45, 6; 16.

5. Für die hier erwähnte Klausel vgl. July, *Klauseln* 43.

Klaas A. Worp

104. 466 n. Chr.

P. Vindob. G 17 806  
Herkunft unbekannt

4,7 × 22 cm

Tafel 92

Mittelbrauner Papyrus, der nur rechts intakt ist. Dunkle, zum Teil stark verblaßte Tinte. Verso leer.

- 1 → χμγ  
2 [Υπατείας τ]οῦ δεσπότητος ἡμῶν Φλαουίου Λέοντος τοῦ αἰωνίου  
3 [ ἀγούστ]του ἀ[ύτ]οκράτορος τὸ γ' καὶ τοῦ ἀποδειχθῆσομένου

Das dritte Konsulat des Kaisers Leo I. fällt auf das Jahr 466 (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 119 und *BASP* 15 [1978] 233-235 bez. *BGU* XII 2148, der jetzt auf das Jahr 375 n. Chr. zu datieren ist). In Anbetracht des Umfangs der Lücke am Anfang von Z. 3 scheint eine Ergänzung des Postkonsulats (467 n. Chr.) weniger wahrscheinlich.

3. Für die Wiederverwendung von *αὐτοκράτωρ* in Kaisertitulaturen usw. im 5. Jh. n. Chr. vgl. 102 (459 n. Chr.), Anm. z. Z. 2.

Klaas A. Worp

105. 472. n. Chr.

P. Vindob. G 28 698  
Hermupolis

7,6 × 8 cm

Tafel 92

Dunkelbrauner Papyrus, der nur oben (1,5 cm frei) und rechts vollständig erhalten ist. Tinte leicht bräunlich, Verso leer. 4 vertikale Faltstellen geben die symmetrischen Wurmfraßlöcher in Z. 3 leicht zu erkennen.

- 1 → [Μετὰ τὴν ὑπατείαν] Φλ[αουίου] Λέοντος τοῦ αἰωνί[ου] ἀγ[ούστου] τὸ δ' καὶ  
2 [Προβινιανοῦ τοῦ λα]μπρο[τάτου] Ἐπειφ λ ια ιγ[δι]χ[τίωνος]  
3 [ ] Μαρτυρίας γεωργ[(-)] [έ]ν[ ] Ἐρ[μοῦ πόλει].  
4 [ ] φ Θεοφίλω α[ί]δεσίμω  
5 [ ] χ[αίρειν]. (2. Hd.?) Ὁμολογῶ

Die Kombination einer 11. Indiktion mit einem (Post-)Konsulat, das von einem Kaiser Leo und einer Privatperson (beachte Z. 2, λα]μπρο[τάτου]) bekleidet wurde, führt uns zu einer Datierung dieses Fragments in das Jahr 472 n. Chr., d. h. das Postkonsulat von Leo IV. und Fl. Probinianus. Das Fragment kann also auf den 24. VII. 472 datiert werden (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 119 und Bagnall-Worp, *CNBD* VI 63 für das Jahr 472, worin das Konsulat das Postkonsulat der Konsuln von 471 zu überlappen scheint).

1.-2. Am Ende von Z. 1 ist die Oberfläche des Papyrus sehr beschädigt, der Rand des Papyrus aber erhalten. Die Formel wird hier rekonstruiert aus P. Strasb. 148, 1 und P. Lond. V 1793, 2. In beiden Papyri fehlt das übliche τοῦ δεσπότης ἡμῶν vor dem Kaiser-Namen. Ein Einwand gegen die vorgeschlagene Ergänzung am Ende von Z. 1 könnte sein, daß diese jetzt ziemlich lang ist. Man könnte deshalb auch diese Zeilen folgendermaßen ergänzen:

[Μετὰ τὴν ὑπατεῖαν τοῦ δεσπότης ἡμῶν] Φλ(αοῦ) Λέοντος τοῦ αἰων[ίου]  
[αὐγούστου τὸ 8<sup>ο</sup> καὶ Προβητιανοῦ τοῦ λα]μπρο(τάτου), κτλ.

3. Die Lesungen in dieser Zeile sind nicht sicher (wie die vielen Punkte schon angeben). Wenn man Μαρτυρίας akzeptiert, würde man hier den Namen der Mutter, der zu einem verlorenen Personennamen + Patronymikum gehören würde, vorfinden. Es ist zu bemerken, daß oberhalb des *Gamma* ein kleiner Vertikalstrich steht, der sich nicht erklären läßt. Wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Form von γεωργός/-έω. An sich ist es aber auch zu erwägen, hier etwas wie Μαρτυρίω ε. . . αἰ( ) [έ]ν 'Ερ(μοῦ πόλει) zu lesen.

4. Es scheint, der Schreiber hätte die obere Hälfte des *Epsilon* in α[?]β[ε]σιμω zu schreiben vergessen. Das tatsächlich Geschriebene ist aber auch kaum als *Omikron* zu lesen.

Klaas A. Worp

106. 475 n. Chr.

P. Vindob. G 17827  
Herakleopolites

9 × 7,5 cm

Tafel 92

Hellbrauner Papyrus, rechter oberer Teil eines Dokuments. Oben (1,5 cm frei) und rechts (kein Freirand) gerade Schnitlinien. Tinte schwarz, Verso leer.

- 1 → [Μετὰ τὴν ὑπατεῖαν τοῦ δεσπότης] ἡμῶν Φλ(αοῦ) Νέου Λέοντος τοῦ  
2 [αἰωνίου αὐγούστου τὸ α', Monat, Tag, ι]γς// Ἰνδικ(τίωνος) ἐν 'Ηρακλέους πόλει.  
3 [ Τῷ δεῖν ] περιβλέπτω υἱῷ τοῦ τῆς  
4 [μακαρίας μνήμης ----- γεουχοῦντι] ἐν τῷ 'Ηρακλεοπολίτῃ  
5 [ 'Ο δεῖνα τοῦ δεῖνος -]λας ἀπὸ κώμης Καινῆς  
6 [ ἐξῆς ὑπο]γράφων χ(αίρειν).  
7 [Ὁμολογῶ ὁμνῶς Θεὸν τὸν παντοκράτορα καὶ ] τὴν θείαν  
8 [εὐσέβειαν τῆς καλλινίκου κορυφῆς αὐθαι]ρέτως  
9 [ ] Spuren

Die Ergänzungen der Zeilen 7-8 (vgl. CPR V 17, 4 und unten, Anm. ad loc.) ermöglichen nur die Ergänzung eines Postkonsulats des Kaisers Fl. Leo Junior (cos. 474; vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 119). Die 13. Indiktion in Herakleopolis betrifft in diesem Zusammenhang die Periode 1. I.-1. IX. 475 (vgl. Bagnall-Worp, *CNBD* III 32). Weil Leo Jr. schon am Ende des Jahres 474 starb (vgl. PW/RE X A 159: 17?. XI. 474), wird dieser Papyrus wahrscheinlich noch ziemlich früh im Jahre 475 zu datieren sein. Wenn die Datierung von P. Oxy. XVI 1899 auf den 8. V. 475 richtig ist (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 50, Anm. 1 und *PLRE* II 59, Fl. Alexander 23), so bildet dieser Text einen *Terminus ante quem* für die Datierung des obenstehenden Fragments, weil in dem P. Oxy. die Datierungsformel lautet: Μετὰ τὴν ὑπατεῖαν τοῦ τῆς θείας λήξεως Νέου Λέοντος τὸ α', d. h. die Nachricht des Todes des Leon Jr. schon in Ägypten bekannt war. Vielleicht handelt es sich in diesem Fragment um den Anfang einer Gestellungsbürgschaft (vgl. z. B. SPP XX 127)?

3. Leider ist der Name des Adressaten verloren gegangen. Man könnte daran denken, den Namen des Adressaten aus CPR V 14-15, und zwar [Φλαουίω Ὀλυμπίω τῷ λαμπροτάτῳ καὶ ] zu ergänzen, weil diese beiden Urkunden auch aus Herakleopolis stammen und auf 475 bzw. 478 (vgl. R. S. Bagnall-K. A. Worp, *Papyrus Documentation in Egypt from Constantine to Justinian*, *Miscellanea Papyrologica*, Firenze 1980, 13ff.) zu datieren sind. Eine solche Ergänzung (29 Buchstaben) würde die Lücke ausfüllen können (Z. 1 hat eine Ergänzung von 25 Buchstaben, aber hier ist der Papyrus etwas besser/länger erhalten). Eine Parallele für diese Adressierung an Fl. Olympios findet sich aber nicht (vgl. auch SPP XX 127 und P. L. Bat. XI 7).

5. Ein Dorf Kaine im Herakleopolites ist bekannt; vgl. Calderini, *Dizionario*, III 48. Ein Dorf Kaine findet sich auch in SPP XX 90, 4, wo die Lesung Κερρα(ῖ?) zu Κανῆς berichtigt werden soll. Es ist hier aber nicht sicher, ob das herakleopolitische oder das arsinoitische Dorf Kaine gemeint ist (vgl. Calderini, *Dizionario* III 48). Vielleicht ist aber nicht auszuschließen, daß es tatsächlich nur ein Dorf dieses Namens gegeben hat (das arsinoitische Kaine lag im Polemon-Bezirk ziemlich nahe an der Grenze zum Herakleopolites), das administrativ manchmal dem Arsinaites, manchmal aber dem Herakleopolites zugerechnet wurde; vgl. in diesem Zusammenhang BGU VIII 1857, 8 Anm.



1	→	[Υπατείας] Φλ(αουίου) Θεωδωρίχου τοῦ λαμπ(ροτάτου) Monat, Tag, Indiktion]
2		[ἐν Ἡρακλ(έους) πτόλει. Φλ(αουίω) Γεροντίω κα[θροισωμένω μαγισ-]
3		[τρια]γῶ τῶν Θε[ίω]ν ὁφφικ[ί]ων ]
4		[... ]ἔπα Νείλου ἐξ. [ ]
5		Spuren [ ]

Verso, 2. H.

6	↑	].. θεάτρων
7		]οῦτως
8		]σ

1. Θεωδωρίχου

Das hier ergänzte Konsulat des Fl. Theodorichus betrifft das Jahr 484 n. Chr. (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 120). An sich ist es aber nicht auszuschließen, daß es sich nicht um dessen Konsulat, sondern um dessen Postkonsulat handelt (vgl. Anm. z. Z. 1). Es handelt sich um eine Eingabe an einen gewissen Fl. Gerontius, *devotissimus magistrianius* (= *agens in rebus*; vgl. hierzu CPR VI 6, 3 Anm., ZPE 16 [1975] 3 Anm. 1 und auch Atti XI [1965] Congresso di Papirologia, 251 Anm. 2; A. Giardina, *Aspetti della burocrazia nel basso impero*, Roma 1977 [freundlicher Hinweis von Prof. R. S. Bagnall]). Eine Liste der bisher bekannten *agentes in rebus* steht in *PLRE* II 1271–1273; ein Gerontios ist dort nicht verzeichnet.

1. Weil der Text sowohl links als auch rechts abgebrochen ist, ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen, ob die hier gewählte Ergänzung [Υπατείας] richtig ist. An sich ist es auch möglich, daß man [Μετὰ τὴν ὑπατείαν] ergänzen sollte und Teile des jetzt rechts Ergänzten nach links, in die nächste Zeile, verschieben sollte. Damit wäre das Fragment auf 485 oder 486 n. Chr. zu datieren (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 51).

2. Der Artikel τῶ nach Γεροντίω scheint zu fehlen. Für καθροισωμένος vgl. Hornickel, *Ehren- und Rangprädikate* 18.

4. Die Rolle des Apa Neilos in dieser Eingabe ist unklar. Nach Xi folgt vielleicht ein Kappa (vielleicht gehört eine Tintenspur rechts unter dem Theta von Z. 3 dazu); eine Lesung/Ergänzung ἐξ[έπτορος ist m. E. nicht auszuschließen.

Klaas A. Worp

109. 490 n. Chr.

P. Vindob. G 26 258  
Herkunft unbekannt

11,2 × 6,6 cm

Tafel 93

Mittelbrauner Papyrus, der links, rechts und unten abgebrochen ist. Oben gerade Schnittlinie, 0,9 cm frei. Tinte schwarz, Verso leer.

1	→	[Μετὰ τὴν ὑπα]τείαν Φλαουίου Εὐσε[βίου τοῦ λαμ(προτάτου)
2	[	τρ]ισκαιδεκάτης ἰνδικτιῶ[νος
3	[	]ῆ αἰδεσίμω πολιτενο[μένω
4	[	υἱ]ῶ Αὐσονίου λαμπρο[τάτου
5	[	υἱὸς Πα]πνουθίου μητρὸς Θα[
6	[	μετ]άβολος χ(αίρειν). Ὁμολ[ογῶ διὰ ταύτης
7	[	τῆς ἀσφα]λείας ἐκουσίᾳ γνώμη[
8	[	ὁμνύς τὸν] θῆιον καὶ σεβάσμιον ὄρχ[ον
9	[	ἐγγυᾶσθαι κα]ὶ ἀναδέχεσθαι μονῆς καὶ ἐμφανείας
10	[	μητρ]ῶ[ς] Τλεσ[ί]δος ἀπὸ τῆς[
11	[	]κ[

6. μετάβολος: -λος ex -λω

Dieser Papyrus erwähnt ein Postkonsulat des Fl. Eusebius und eine 13. Indiktion, die auf das Jahr 489/490 bezogen werden kann. Diese beiden Indizien führen zu einer Datierung auf das Jahr 490 n. Chr. (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 120 und 110 aus demselben Jahr). Es handelt sich um eine Gestellungsbürgschaft (vgl. für diese Art Dokumente P. Vindob. Sijp. 3, Einleitung, und P. Vindob. Sijp. 7); für welche Aufgabe gebürgt wurde, läßt sich aber nicht mehr bestimmen (vgl. Seidl, *Eid* II 82–87). Die Bürgschaft wurde eidlich bekräftigt, aber leider ist der genaue Wortlaut der Eidesformel verloren gegangen (vgl. unten, Anm. z. Z. 8). Auch der Name des Adressaten in Z. 3 ist verloren gegangen, sowie in Z. 4–5 der Name des Bürgen. Links fehlen in den Zeilen 1–9 nur ca. 10 Buchstaben; wieviel rechts fehlt, ist nicht genau zu berechnen (vgl. 6–7 Anm.).

Die modernen *Fasti consulares* verzeichnen für das Jahr 489 das Konsulat von Petronius Probinus und Fl. Eusebius, wobei der erstere Konsul des Westens, der letztere Konsul des Ostens war. In obenstehendem Text wird nur Eusebius erwähnt (es ist kaum anzunehmen, daß Probinus' Name in der Lücke, Z. 1 rechts, zu ergänzen ist). Tatsächlich finden wir in den *Fasti Heracliani* (in *Chronica Minora*, ed. Th. Mommsen, vol. III = *Monumenta Germaniae Historica*, Auct. Antiq. vol. XIII) unter dem Jahre A. D. 489 (*Chron. Min.* III 405) verzeichnet: Εὐσεβίου μόνου. Man kann hieraus schließen, daß Probinus erst beträchtlich später als Ende 489 im Osten als Konsul offiziell akzeptiert worden ist.

1–2. Es läßt sich nicht bestimmen, wo in diesen beiden Zeilen der Monat und das Tagesdatum zu plazieren sind. Vielleicht standen beide am Ende von Z. 1, und Z. 2 war etwas eingerückt (ist τῆς noch vor τριμηνιαίας zu ergänzen?), aber es ist auch möglich, daß diese beiden Daten noch am Anfang von Z. 2 standen.

6–7. Die vorgeschlagene Ergänzung beschränkt sich auf das Wesentliche; in Wirklichkeit ist aber vielleicht mehr zu ergänzen. Vgl. BGU I 255, 4: διὰ ταύτης ἡμῶν τῆς ἐγγράφου ἀσφαλείας.

8. Es ist nicht klar, was in der Lücke rechts folgte. Man erwartet so etwas wie eine Erwähnung des Namens des Kaisers Zeno, aber eine Erwähnung des Kaisers mit Namen ist nicht unbedingt notwendig (vgl. in diesem Zusammenhang CPR V 17, 4 Anm. und – aus späterer Zeit –, P. Oxy. I 135, 10f., PSI I 52, 11f., 61, 14–6, 62, 11f. und BGU I 255, 4–5, wo Anfang Z. 5 zu ergänzen ist: [τὸν θεῖον καὶ σεβασμῶνον ἄρκαδιον]. Weil wir nicht wissen, wieviel rechts in der Lücke fehlt (vgl. 6–7, Anm.), kann keine befriedigende Ergänzung vorgeschlagen werden.

9–10. In der Lücke stand der Name der Person, für die gebürgt wurde. Darauf folgte das Patronymikon. Das Metronymikon Τρασις findet sich auch in SB I 5175 (513 n. Chr., Fayum) und in SPP XX 148 (6. Jh., Herakleopolites).

Klaas A. Worp

### 110. 490 n. Chr.

P. Vindob. G 28 695  
Herakleopolis

6,9 × 9,6 cm

Tafel 93

Mittelbrauner Papyrus. Gerader linker Rand (0,2 cm frei), rechts und unten abgebrochen. Oben 0,7 cm frei. Schwarze Tinte, Verso die Inhaltsangabe abwärts zum Schriftspiegel.

1 → [χμ]γ  
2 † Ὑπατείας Φλ(αυίου) Λογγίνου τοῦ λαμπ[ροτάτου]  
3 τὸ β Χοιὰκ χ τῆς ιδῆς // Ἰνδικ(τίωνος) ἐν Ἡρακλ[ι(εύς) πόλ(ει)].  
4 Αὐρηλία Ἡράκλεια θυγάτηρ Ἀντ[.....]  
5 μη(τρὸς) Μαρίας ἀπὸ κώμης Πυργώτου τοῦ Ἡρα-  
6 κλεοπολίτου Αὐρηλίω Ματάειτ[ι.....]  
7 ἀφ' Ἡρακλέους πόλεως χ(αίρειν). Ὁμολ[ογῶ]  
8 ἐσχημέ[ναι καὶ ἔχειν παρ]ὰ σοῦ εἰς ἀ[ναγ-]  
9 [καίαν χρεῖαν μου -----]

Verso → † Χι(ρόγραφο) Ἡρακλείας [

7 Ἡρακλέους: -κλ- ex corr.

Dieser Text ist auf den 16. XII. 490 zu datieren (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 120 und 109 aus demselben Jahr). Es handelt sich offensichtlich um eine Darlehensurkunde, die aus Herakleopolis stammt. Die in diesem Papyrus erwähnten Personen scheinen noch nicht aus anderen Texten bekannt zu sein.

5. Für das hier erwähnte Dorf vgl. Preisigke, *WB* III, Abschn. 16a.
6. In der Lücke ist wahrscheinlich ein Patronymikum zu ergänzen.
8. Die Lücke scheint zu kurz für eine Ergänzung von *πεπληρώσθαι*: statt *εχειν*.

Klaas A. Worp

## 111. 505 n. Chr.

P. Vindob. G 17 807a  
Herkunft unbekannt

3,5 × 6,2 cm

Tafel 93

Mittelbrauner Papyrus. Linke obere Ecke eines Dokumentes. Gerade Ränder (links 0,6 cm, oben 1 cm frei). Tinte schwarz. Verso: Abwärts zum Schriftspiegel.

- 1 → † Μετὰ τὴν ὕπ[ατειαν Φλ(αουίου)]
- 2 Κεθήγου τοῦ λαμ[προτάτου]
- 3 [Τῦ]βι εἰ τῆς γι ἐν(δικτίωνος)[

Verso → Χι(ρόγραφον)[

Das Datum dieses Papyrus ist der 13. I. 505, wenn die Lesung des Monatsnamens in Z. 3 richtig ist. Die Konsuln des Jahres 505 n. Chr. (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 121) sind ab 17. VII. bekannt (P. Oxy. XVI 1994); das Postkonsulat des Konsuls von 504 muß also zwischen 1. I. und ca. 17. VII. 505 datiert werden (für Überlappung eines Konsulats mit einem Postkonsulat nach den Konsuln des vorhergehenden Jahres vgl. Bagnall-Worp, *CNBD* VI 63). Die Lesung des Monatsnamens bereitet allerdings Schwierigkeiten, weil für *Tau* und *Ypsilon* sehr wenig Platz zu bleiben scheint. Es sollte auf jeden Fall ein Monatsname auf -i sein, von denen *Epeiphi* und *Phaophi* sowie *Pharmouthi* ausscheiden, da die Spuren dann überhaupt nicht in Übereinstimmung zu bringen sind. Auch *Payni* scheint nicht akzeptabel, weil der Platz dann noch knapper als bei *Tybi* ist.

Harrauer teilte mir mit, daß der Papyrus seiner Ansicht nach vielleicht aus dem Herakleopolites stammen könnte, da die Schrift anderen herakleopolitanischen Papyri ähnelt.

Klaas A. Worp

## 112. 509 n. Chr.

P. Vindob. G 21 348  
Arsinoe

10,2 × 10,8 cm

Tafel 93

Hell- bis mittelbrauner Papyrus. Links und unten defekt. Freirand oben 0,3-2 cm. Schwarze Tinte.

- 1 → [† Ὑπατε]ία Φλ(αουίου) Ὀπορτοῦνου τοῦ λαμπρ(οτάτου)
- 2 [ Χο]ιάκ θ γ ἐν(δικτίωνος) ἐν Ἀρ(σινόη).
- 3 [Αὐρήλι]ος Ἰσάκ υἱὸς Ἰωνᾶ ἀπὸ κόμης
- 4 [Μητροδ]ώρων τοῦ Ἀρσινοεῖτου νομοῦ
- 5 [Φλ(αουίω) Κ]αλλινίκω Ἰουβιννιανοῦ βιάρχω
- 6 [ἀρ]ιθμοῦ τῶν γενναιοτάτων Λεοντοκλι-

7 [βαναρ]ων υἱῶ Ἰουάννου ἀπὸ τῆς Ἀρσινο-  
8 [ειτῶν πόλεως χείρειν. Ὁμολογῶ ----]

Verso → Χι(ρόγραφον) Spuren [

3. Pap.: υἱός 4. Ἀρσινοῦ (τ ex ο) νομοῦ; v überschrieben 5. Ἰουβινιανῶ 7. Pap.: υἱῶ; Ἰωάννου 7.-8. Ἀρσινοτῶν

Dieser Papyrus ist auf den 5. XII. 509 n. Chr. zu datieren (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 121). Ein Soldat Fl. Kallinikos Iovinianus begegnet auch in SPP XX 131 (518 n. Chr.; vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 122) und in SB I 4753. In SPP XX ist sein Rang nicht erhalten, in SB I 4753 ist er *centenarius*. Da der *biarchus* im Rang dem *centenarius* unterstellt war (vgl. BGU XII 2138, 3 Anm.), muß die in SB I 4753 erwähnte I. Indiktion später als 509 fallen. Die erste Möglichkeit ist dann das Jahr 522/23, und der Papyrus ist dann auf III.-IV. 523 zu datieren. Die in ZPE 11 (1973) 61 Anm. 129 vorgeschlagene Berichtigung zu SPP XX 131, 3 ist jetzt abzulehnen. Der Papyrus hat nur Ἰου[. Wessely druckte noch ein *Lambda* nach dem *Ypsilon*, das aber in Wirklichkeit nicht da ist; es handelt sich um die Oberlänge des genau darunter stehenden *Epsilon* von πόλεω[ς. Also ist Ἰουβινιανῶ zu ergänzen.

Der Papyrus wurde von Wessely (WS 24 [1902] 133; 25 [1903] 51; 57) als AN 349 aus dem Jahre 511 n. Chr. zitiert. Diese Signatur muß aber auf einer Vertauschung beruhen, weil AN 349 als SPP XX 135 (511 n. Chr.!) herausgegeben wurde.

4. Für das hier erwähnte Dorf vgl. SPP XX 131, 5 und P. Tebt. II, S. 389.

5. Der Name Iovinianus wird nur einmal in den papyrologischen Onomastika verzeichnet, und zwar aus P. Herm. Rees 43, 3 (4. Jh. n. Chr.).

7. Die Angabe, daß Fl. Kallinikos der Sohn des Iohannes ist, führt zum Rückschluß, daß die Form Ἰουβινιανῶ nicht als Patronymikum betrachtet werden soll. Es ist bemerkenswert, daß Kallinikos einen zweiten Namen trägt.

Klaas A. Worp

### 113. 525/526 n. Chr.

P. Vindob. G 30 898  
Herakleopolis

18 × 9 cm

Tafel 93

Dunkelbrauner Papyrus. Oberer (1,5 cm) und rechter Rand gerade beschnitten, sonst abgebrochen. Tinte tiefschwarz, Schrift bis an den rechten Rand; Verso: Reste zweier Buchstaben (unlesbar), wohl Rest der Inhaltsangabe.

1	→ [	Φι]λοξένου τοῦ λαμπροτάτου
2	[	ἔ]γ Ἡρακλέους πόλει
3	[	Ἀυρήλιος Ν. Ν. υἱὸ]ς Ἀντωνίου
4	[	ἀπὸ τῆς Ἡρακλέ]ους πόλεως γεωργός
5	[	]καὶ Πατουῶ
6	[	πα]ρ[α]λήμπτῃ ἀπὸ
7	[	τῆς αὐτῆς πό]λ[εως] χ[αίρειν]. Ὁ[μ]ολογῶ διὰ ταύτης ἴμου'
8	[	τῆς ἐγγρά]φου ἄσφ[α]λεῖας μεμισθῶσθαι
9	[	παρὰ σοῦ ] εἰμισθῶσω ἐν
10	[	]κλήρου Νεμηουεῖ
11	[	] (ἀρούρας) δ' [ζς ἰνδικ(τίωνος)]
12	[	]κεράτια δέκα, γ(ίνεται)
13	[	]κόκκου ἀρταβῶν
14	[	].. χρυ(σοῦ) κερ(άτια) ι" μο(ι) (ἀρουρ.) ιβ"
15	[	ὄνπερ συναγόμενον φόρον .....
16	[	]σ. ς τῶ δ. . [ ]
17	[	] . δε. . ι [ ]
18	[	] . . [ ]

13. ἀρταβῶν: ω ex α

Dieses Fragment erwähnt den Konsul Fl. Philoxenos (cos. 525; vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 122), aber es ist nicht sicher, ob wir Z. 1 ergänzen müssen als: [Υπατείς Φλαουίου Φιλοξένου κτλ., oder als [Μετὰ τὴν ὑπατείαν Φλ/ Φι]λοξένου κτλ. Die Zahl der ergänzten Buchstaben beträgt im ersten Falle 18, im zweiten Falle aber 19. Dazu kommt noch, daß geringfügige Änderungen in den Ergänzungen möglich sind, wie z. B. ein Chrismon, das vielleicht noch dazu ergänzt werden sollte (aber auch fortgelassen sein kann), und die Schreibung der Wörter Υπατ(ε)ία und Φλά(ο)υιος.

Es handelt sich um ein Fragment einer Pachturkunde, aber vieles bleibt ab Z. 9 unklar; es ist auch nicht klar, ob nur ein oder zwei Verpächter im Dokument erwähnt werden (καὶ Πατουῶ, Z. 5, kann Teil eines Alias-Namens sein). Ist die Zahl der gepachteten Aruren 4 (vgl. Z. 11) oder 12 (vgl. Z. 14; auch 10 $\frac{2}{3}$  Ar. ist nicht ausgeschlossen)? Der Kleros-Name (Z. 10) scheint hier zum ersten Male zu begegnen (vgl. *Festschrift F. Oertel*, 101–106). Die Z. 11 getilgte 7. Indiktion würde sich auf das Jahr 528/9 beziehen, aber der Zusammenhang entgeht uns (vgl. unten, 114). Für κόκκος vgl. Preisigke, *WB* I, s. v.

6. Für den παραλήπτως vgl. CPR VI, S. 61.

9. Die Konstruktion (beachte das Futurum!) ist hier undeutlich. Handelt es sich um eine Art Afterpacht?

14. Es ist unklar, was mit μερ( ) [Die Lesung verdanke ich Harrauer] gemeint sein kann. Unter/nach ' steht ein Kürzungsstrich sehr tief, so daß das Νγ von φέρον, Z. 15, „getilgt“ erscheint. Wird vielleicht μή(να) gemeint, oder müssen wir geradezu annehmen, daß der Strich (γίνονται) bedeutet? Die Buchstaben μο wären dann ohne Kürzung geschrieben. Auf jeden Fall ist nicht χέ(κκου) zu lesen/ergänzen.

Klaas A. WORP

#### 114. 526 n. Chr.?

P. Vindob. G 17815  
Arsinoe

12 × 7,3 cm

Tafel 93

Mittelbrauner Papyrus. Rechtes oberes Stück eines Dokuments. Oben (1,2 cm frei) und rechts (Schrift hier zum Teil bis an den Rand) gerade Schnitlinien. Tinte etwas blaß, Verso leer.

- |    |   |   |
|----|---|---|
| 1  | → | [† Μετὰ τὴν ὑπατείαν Φλ(αουίου) Φιλοξένου τοῦ λαμ(προτάτου) |
| 2  |   | [Monat, Tag ] τῆς ζ ἰνδ(ικτίωνος) ἐν Ἀρ(σινόῃ)              |
|    |   | [ ] Vacat   |
| 3  |   | [Αὐρήλιος ] . στος Οὐίκτωρος ἐλευργός                       |
| 4  |   | [ἀπὸ τῆς -- -ιτῶν πόλεως ἀπὸ ἀμφόδου                        |
| 5  |   | [ca. 8 Φλ(αουίω) Μην]ωδῶρω τῷ καὶ ἅπα Ὀλ                    |
| 6  |   | [κενηγαρίω ἀριθμ]οῦ τῶν γενναιωτάτων                        |
| 7  |   | [Λεώνων κλιβαναρ]ίων ἀπὸ τῆς Ἀρσινοει-                      |
| 8  |   | [τῶν χαί(ρειν). Ὁμολο]γῶ μεμισθῶσ-                          |
| 9  |   | [θαί παρὰ σοῦ τὰ ὑπάρχ]οντά σοι ἐπι                         |
| 10 |   | [ ] α ῥ   |
| 11 |   | [ἔσαι ἐὰν ὦσι ] .   |

3. ἐλαιουργός 5. Μηνωδῶρω 6. γενναιωτάτων 7.-8. Ἀρσινοιτῶν

Dieses Fragment einer Pachturkunde gehört zu den Papieren eines Fl. Menodoros, der auch aus SPP XX 139 (531 n. Chr.) und P. Vindob. G 39985 (CPR VIII 61; 546 n. Chr.?) bekannt ist. Eine genaue Datierung dieses Papyrus ist nicht möglich. Das Postkonsulat des Fl. Philoxenos fällt auf das Jahr 526 n. Chr. (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 122), die 7. Indiktion aber auf 528/529 n. Chr. Wahrscheinlich ist die Ziffer der Indiktion hier falsch geschrieben (vgl. für derartige Fehler Bagnall-Worp, *CSBE*, App. B. II); oder hat man im Jahre 528/9 zu Unrecht noch nach dem Postkonsulat von 526 n. Chr. datiert, obwohl das Konsulat von 527 und dessen Postkonsulat in Ägypten bekannt gewesen ist (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 122–23)?

3. Es ist nicht zu bestimmen, ob in der Lücke  $\Delta\rho\rho\eta\lambda\iota\omicron\varsigma$  wirklich ausgeschrieben war. Zwar findet sich in SPP VIII 1100 ein  $\chi\rho\eta\sigma\tau\omicron\varsigma$   $\epsilon\lambda\alpha\iota\omicron\upsilon\rho\gamma\omicron\varsigma$ , aber ob es sich hier um dieselbe Person handelt, läßt sich nicht entscheiden (der Buchstabe in Z. 3 vor  $-\sigma\tau\omicron\varsigma$  könnte allerdings als das Ende eines  $\epsilon\lambda\iota\alpha$  gelesen werden; vgl. τής, Z. 7).

4. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß hier in der Lücke schon  $\text{Ἀρσινωετ]ῶν}$  gestanden hat, weil man dann in Z. 7  $\alpha\pi\omicron$  τής  $\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$  erwarten würde.

10. Man erwartet in der Lücke eine Angabe über die Dauer der Pacht, und/oder über Lage und Art des Pachtobjekts.

Klaas A. WORP

115. 529 n. Chr.

P. Vindob. G 36 243  
Herkunft unbekannt

2,6 × 10,7 cm

Tafel 94

Mittelbrauner Papyrus, der unten abgebrochen ist. Rechter und linker Rand nur unwesentlich ausgefranst. Freirand links und rechts 0,3 cm. Obere Schnittlinie beschädigt. 3,5 cm vom rechten Rand eine Klebung. Schwarze Tinte. Verso, parallel zur Faser und abwärts zum Schriftspiegel: †  $\chi\mu(\rho\acute{o}\gamma\rho\alpha\phi\omicron\nu)$

1 → † Ὑπατίας Φλ(αουίου) Δεχίου τοῦ λαμ(προτάτου)  
2 [     ]. [     ]. [     ]....

1. Ὑπατίας

Die Herkunft des Textes läßt sich nicht mehr ermitteln. Für das Konsulat von Fl. Decius vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 123.

Klaas A. WORP

116. 530 n. Chr.?

P. Vindob. G 40 572  
Herakleopolites?

3 × 8 cm

Tafel 94

Hellbrauner Papyrus. Links gerader Rand (0,5 cm frei); oben uneinheitlich abgebrochen. Tinte schwarz. Verso: Schrift abwärts zum Schriftspiegel.

1 → † Ὑπατίας Φλ(αουίων) Ὀρίου καὶ Λαμπρα[δίου?  
2 Ἀθὺρ γ ἀρχῆ . [ . . . ] . [

Verso → † Γραμματεῖον

Dieser Papyrus enthält ein „unmögliches“ Konsulat. Wenn die Ergänzung des Namens Lampadius (Z. 1) stimmen würde, würde das Konsulat des Jahres 530 n. Chr. gemeint sein können (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 123), aber der Name des ersten Konsuls dieses Jahres ist immer Orestes, nie Horios. In Z. 2 verdient eine ἀρχή einer Indiktion am 3. Hathyr (30./31. X.) Aufmerksamkeit. Bisher waren keine ἀρχαί im Hathyr bekannt (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE*, App. A.1). Es ist nicht auszuschließen, daß die Tintenspur nach ἀρχῆ als θ zu lesen ist. Eine 9. Indiktion fing tatsächlich 530 n. Chr. an, aber wenn wir τής oder sogar τῆς lesen könnten (die Spuren sind nicht eindeutig zu lesen), verlieren wir jedes weitere Indiz für eine genauere Datierung dieses Fragments. Die Herkunft des Papyrus ist unbekannt. Könnte er vielleicht aus dem Herakleopolites stammen (vgl. für herakleopolitanische Papyri, die eine ἀρχή einer Indiktion mehr oder weniger unmittelbar nach dem 1. Thoth erwähnen, Bagnall-Worp, *CNBD* III 32)? Für eine weniger wahrscheinliche Möglichkeit, daß der Text aus dem Oxyrhynchites stammen würde, vgl. 93, 4 Anm.

Klaas A. WORP

## 117. 533 n. Chr.

P. Vindob. G 38 895  
Arsinoe

4,7 × 6,5 cm

Tafel 94

Mittelbrauner Papyrus. Obere Schnittlinie mit einem ausgefranzten Freirand von 0,5 cm, sonst überall abgebrochen. Schwarze Tinte, Verso leer.

- 1 → [ † Μετὰ τὴν ὑπατεῖαν] Φλ(αουῖων) Ὀρέστου καὶ Λαμπαδ[ίου]  
 2 [τῶν λαμπροτάτων Φαμ]ενώθ κζ τῆς ια ἐν(δικτιῶνος) ἐν Ἀρ(σινόῃ)[  
 3 [ Τῷ κοινῷ ? τῆς ] ἐργασίας τῶν . [ ]  
 4 [ ] ... [ ]

1. Pap.: φλλς

Dieser Text ist auf den 23. III. 533 n. Chr. zu datieren (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 123). Der Inhalt läßt sich nicht mehr ermitteln. In Z. 3 könnte eine Zunft erwähnt gewesen sein (vgl. P. Strasb. 678,3 Anm. für Texte, die Zünfte erwähnen). Die Ergänzung, wie am Anfang Z. 3 vorgeschlagen, ist nicht sicher, denn Z. 1 hat 16 Buchstaben, Z. 2 17 Buchstaben in der Ergänzung, während Z. 3 jedoch nur 10 Buchstaben in der Ergänzung haben würde, obwohl der Papyrus links gerade abgebrochen ist. Aber auch eine andere Ergänzung, wie vielleicht [Τῷ ἐπιστάτῃ τῆς] (= 13 Buchstaben), ist denkbar, während man auch noch daran denken kann, daß nur Z. 1 in Ekthesis geschrieben war, aber Z. 2 λαμπροτάτων gekürzt wurde.

Klaas A. Worp

## 118. 544/559 n. Chr.?

P. Vindob. G 38 814  
Herakleopolites?

9,8 × 8,4 cm

Tafel 94

Hellbrauner Papyrus. Nur obere Schnittlinie sowie links teilweise erhalten. Freirand oben und links 0,4 cm. Schwarze Tinte. Verso abwärts zum Schriftspiegel die Inhaltsangabe.

- 1 → † Μετὰ τὴν ὑπατεῖα[ν Φλ(αουῖου) Βασιλίου]  
 2 τοῦ λαμ(προτάτου) Θώθς α ἀρχ(ῆ) η [ἐνδικτιῶνος]  
 3 [Α]ὐρήλιος Βίκτωρ[  
 4 [ἀ]πὸ κόμης Τρημέσε[ως  
 5 [ ] Spuren [ ]

Verso → χι(ρόγραφο)ν Βί[κτωρος

Die Schrift dieses Fragments weist auf eine Datierung ins 6. Jh. hin. Da es sich um das Postkonsulat wenigstens einer Privat-Person handeln muß (vgl. Z. 2, τοῦ λαμ(προτάτου), das nie in Kaiserkonsulaten begegnet), ist in Betracht einer 8. Indiktion die letzte in Betracht kommende Möglichkeit das Jahr 559 n. Chr. (p. c. Fl. Basilius XVIII; vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 89), aber auch eine Datierung auf das Jahr 544 n. Chr. (p. c. Fl. Basilius III) ist nicht auszuschließen. Für diese letztere Möglichkeit spricht vielleicht auch die Auslassung der Jahreszahl des Postkonsulates von Fl. Basilius, die anscheinend seit 556 n. Chr. immer angegeben wurde (vgl. *BASP* 16 [1979] 226, Anm. 7). Datierungen auf 529 n. Chr. oder 514 n. Chr. scheiden aus verschiedenen Gründen aus (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 122, a. 514 und 123, a. 529). Eine Datierung ins späte 5. Jh. (499, 484, 469, 454 n. Chr.) scheint paläographisch etwas weniger wahrscheinlich. Die Herkunft des Fragments ist, wie das in Z. 4 erwähnte Dorf angibt, der Herakleopolites (vgl. für eine ἀρχή einer Indiktion im Thoth Bagnall-Worp, *CNBD* III 32).

2. Thoth 6 = 3./4. IX. Für die Schlinge hinter Thoth vgl. Bagnall-Worp, *CNBD* II 13 (BASP 16 [1979] 226/27, Anm. 8). Die Indikationszahl (7) ist zwar beschädigt, kann aber m. E. nicht anders (z. B. als γ) gelesen werden.  
 4. Für das hier erwähnte Dorf vgl. P. Oxy. IV 715, 6; 12; 14 (Herakleopolites; Τοεμίσις).  
 5. Vielleicht ist hier ]...κυρηλλ[...]. [ zu lesen (Teil eines Namens Kyrillos/Kyrylla!).

Klaas A. WORP

## 119. 610-641 n. Chr. (?)

P. Vindob. G 20956  
Unter-Ägypten

9,9 × 8,8 cm

Tafel 94

Hellbrauner Papyrus, rundum abgebrochen, nur oben Reste des ursprünglichen Freirandes von 1 cm erhalten. Dunkle Tinte. Am rechten Rand eine Klebung. Verso leer.

- |   |            |  |
|---|------------|--|
| 1 | → (1. Hd.) | [† Ἐν ὀνόματι τοῦ] κυρίου καὶ [δεσπότη] Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν] |
| 2 |            | [Βασιλείας] τοῦ εὐσεβεστάτου καὶ [φιλανθρώπου] ἡμῶν δεσπότη] [                   |
| 3 |            | [Φλ(αουίου) Ἡρακλείου] τοῦ αἰωνίου ἀγούστ[ου] αὐτοκράτορος]                      |
| 4 |            | [ὄπατειας] τῆς] αὐτῶν εὐσεβείας ἐ[τους - τῆς - ἰνδ(ικτιωνος) - - ]               |
| 5 | (2. Hd.)   | [ - - - Γεωρ]γίω τῷ ὑπερφυστ[άτω] ἀπὸ τῆς ]                                      |
| 6 |            | [ ] πολιτῶν διὰ Ἰωάννου ]  |
| 7 |            | [ ] . . υἱὸς ἔπα Ἄλ γναφέος ]  |
| 8 |            | [ ] ὄμο]λ[ο]γῶ ἔκουσία γν[ώμη] ]   |
| 9 |            | [ ] Spuren [ ]   |

5. Pap.: ὑπερφυστ- 7. γναφέος

Die Herkunft dieses Papyrus geht zwar nicht unmittelbar aus dem Text hervor, ist aber wahrscheinlich Unter-Ägypten (Fayum?). Es sei bemerkt, daß die meisten Wiener Papyri mit einer Signatur in der 20.000-Serie aus Unter-Ägypten stammen. Mit einer solchen Herkunft stimmt die Form der Invokatio überein, auch die Epitheta für den Kaiser weisen auf eine fayumische Herkunft hin (vgl. unten, Anm. z. Z. 1-3). Es handelt sich in diesem Papyrus um den Anfang eines Vertrags (vgl. Z. 8).

1.-3. Die Invokatio weist auf eine Datierung nach dem Jahre 591 n. Chr.; vgl. für Invokations-Formeln R. S. Bagnall-K. A. Worp, *Christian Invocations in the Papyri*, CdE 56 [1981] 112-133). Regierungsjahr-Formeln unter Kaiser Mauricius oder Kaiser Phocas in Papyri aus Unter-Ägypten bieten kein Beispiel einer Kombination von εὐσεβεστάτος mit einem folgenden anderen Epitheton (vgl. Bagnall-Worp, *RFBE* 83). Eine solche Kombination scheint auf die Regierung von Kaiser Heraclius beschränkt zu sein und begegnet außerdem bis jetzt nur in Papyri fayumischer Herkunft. Die hier ergänzte Formel ist Bagnall-Worp, *RFBE* 69, Form. 3. Man muß wohl annehmen, daß Teile der Invokatio in der Lücke am Ende von Z. 1 mit Kürzungen/Nomina Sacra geschrieben wurden. Wenn man aber annimmt, daß diese Invokatio ohne irgendeine Kürzung geschrieben wurde, ist es an sich möglich, am Ende von Z. 2 auch noch zu ergänzen: καὶ μεγίστου ἐλεργέτου (vgl. Bagnall-Worp, *RFBE* 70, Form. 4). Es leuchtet aber nicht ein, was am Ende von Z. 3, wo die Lücke dementsprechend länger gewesen sein müßte, zu erwarten ist; zwischen αὐτοκράτορος, Z. 3, und ὄπατειας, Z. 4, braucht nichts ergänzt zu werden.

4. Es wird hier das erste Mal in den Papyri diese Formel verwendet, es sei denn, daß auch in P. Edf. I 3.3 auch εὐσεβείας zu lesen/ergänzen ist (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 128, a. 618 für eine andere Ergänzung). Überhaupt verdient es Aufmerksamkeit, daß hier eine Datierung nach dem Kaiserjahr und dem Konsulat unter Kaiser Heraclius vorzuliegen scheint. Die meisten während seiner Regierung geschriebenen Urkunden weisen nur eine Datierung nach dem Regierungsjahr auf, und die ohnehin seltenen Papyri, die daneben noch ein Konsulatsjahr erwähnen, stammen teilweise aus Ober-Ägypten. Aus dem Fayum haben wir noch BGU I 319, SB I 4662, 5318 (cf. Bagnall-Worp, *CSBE* 128, a. 610-641) und P. Ross. Georg. III 55 (cf. BASP 16 [1979] 232-33).

6. Möglicherweise ist hier Θεοδοσιου]πολιτῶν zu ergänzen.

Klaas A. WORP

## 120. 612 n. Chr.

P. Vindob. G 20 773  
Arsinoites

7 × 12,5 cm

Tafel 94

Mittelbrauner Papyrus, unten abgebrochen, sonst gerade Schnitlinien. Links 1 cm, oben 0,5 cm frei, rechts z.T. bis an den Rand beschrieben. 1–2,1 cm vom rechten Rand eine schräg verlaufende Klebung. Tinte schwarz. Verso: Adresse, abwärts zum Schriftspiegel (von 2. Hd.?).

1	→		†
2		Ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου καὶ δεσπότη(του) Ἰησοῦ	
3		Χριστοῦ τοῦ θεοῦ (καὶ) σωτῆρος ἡμῶν.	
4		Βασιλείας τοῦ εὐσεβ(εστάτου) (καὶ) φιλανθρώπου	
5		[ἡ]μῶν δεσπότη(του) Φλ(αουίου) Ἡρακλείου τοῦ αἰων(ίου)	
6		[αὐ]γούστου ἔτους β Θῶθ ιδ	
7		[τῆς πρώ]της ἰνδ(ικτίωνος) ἐν Ἄρ(σινόη)	
8		[ ] Spuren	

Verso → Φλιθκω[

Dieses Fragment ist auf den 11. IX. 612 zu datieren. Für die Formel des Regierungsjahres vgl. Bagnall-Worp, *RFBE* 69, Form. 3. Eine Lesung der Jahreszahl als κ statt β (in Z. 7 ist dann [τῆς τετάρ]της zu ergänzen) ist m. E. weniger wahrscheinlich. Das Datum wäre dann auf den 11. IX. 629 zu versetzen, also früher als die ersten Papyri, die bis jetzt aus der Zeit nach der Wiedereroberung Ägyptens durch Heraclius und der Vertreibung der Perser bekannt geworden sind (vgl. Bagnall-Worp, *RFBE* 82).

Verso. Gelesen von J. M. Diethart.

Klaas A. Worp

## 121. 719/720 n. Chr.

P. Vindob. G 31 502  
Herakleopolis

8,3 × 18,5 cm

Tafel 94

Hellbrauner Papyrus, der von einem größeren, bereits beschriebenen Blatt abgeschnitten wurde, wie ein Strich, der vom oberen Rand zu θατέρου hingeht, vermuten läßt. Die Qualität des Papyrus ist nur eine mindere. Es fehlte zur Zeit der Beschriftung ein schmales Streifenchen 4 cm vom linken Rand gemessen. Manche Buchstaben(teile) stehen dort auf den horizontalen Fasern der Rückseite.

			†
1	↑	† Ἐκ μὲν τοῦ ἐνδὸς μέρους Πέτρος υἱὸς Μηνᾶ, ἐκ δὲ τοῦ θατέρου μέρους Παπνούθιος	
2		υἱὸς Ζαχαρίου ἀμφοτέρ(οι) ἀφ' Ἡρακλ(έους) π(όλεως). Ἡιρήσαντο κοινῇ γνώμη συγκρί(την) πρε(σβύτερον)	
3		υἱὸν ἄπα Ἰουλλίου καὶ συγκρί(την) υἱὸν Ζαχαρίου ἀπὸ τ(ῆς) αὐτ(ῆς) πόλε(ως) καὶ ὁ μὴ στέργῳν	
4		τῇ τούτων κρίσει παρεχάτω ἐν πραιτωρίῳ λόγῳ προστίμου Spuren	
5		χρυσῶν νομίσματα δύο ὄβρου(ζιακά), χρ(υσοῦ) νομίσματα β [ὄ]βρου(ζιακά). Ἐργ(άφη) μ(ηνί) Φ(αῶφι?) θ,	
		ἰνδ(ικτίωνος) γ. Ἐτου(ς) Διοκλ(ητιανοῦ) υἱς †	
6	(2. Hd.)	[Δι' ἐμοῦ Παύλου συμβ]ολαιογράφου SIEGEL †	

4. παρεχέτω

Dieser herakleopolitanische Text verdient unsere besondere Aufmerksamkeit, weil es sich um einen der jüngsten genau datierten griechischen Papyri Ägyptens handelt. In Z. 5 werden ein Jahr 436 nach der Diokletianischen Ära und eine 3. Indiktion erwähnt; beide Kriterien weisen auf das Jahr 719/720 n. Chr. Wenn die Auflösung des Monatsnamens als Φ(αῶφι) richtig ist (an sich kommen auch Pharmuthi und Phamenoth in Betracht; vgl. unten), so ist die genaue Datierung dieses Textes auf den 7. X. 719 zu setzen.

Es handelt sich in unserem Text um einen Kompromiß. Für diese Art Texte vgl. in letzter Instanz ZPE 31 (1978) 127ff., P. Genov. I 23, und auch A. Steinwenter, *Das Recht der Koptischen Urkunden*, München 1955, 53ff. Wir haben es hier aber nicht mit einem vollständigen Kompromiß zu tun, sondern mit einem Auszug aus einem größeren Text, denn einige übliche Elemente fehlen, und zwar: Invokatio (vgl. R. S. Bagnall-K. A. Worp, *Christian Invocations in the Papyri*, CdE 56 [1981] 112-133) und Datierung, die Einleitungsformel *Τόδε τὸ κομπρόμισσον ποιούνται πρὸς ἀλλήλους ἐκουσίᾳ γνώμῃ*... (vgl. z. B. BGU I 315,1-6), und schließlich die persönlichen Unterschriften der an dem Kompromiß beteiligten Parteien.

Es mutet etwas merkwürdig an, daß die Arbitrer (*συγκρίτης*; dieses Wort begegnet auch – teilweise ergänzt – in BGU I 314, 9) nicht mit ihren Namen genannt, sondern mit „ein Priester, der Sohn des Apulios, und der Sohn des Zacharias“ umschrieben werden.

2. *πρεσβύτερον*: Das *Pi* wurde aus *Tau* korrigiert. Hier wird wohl ein Geistlicher, nicht „der ältere Sohn“ gemeint (vgl. JJP 18 [1974] 220). Für die Tätigkeit der Geistlichkeit als Schieds- und Friedensrichter vgl. die Literaturangaben bei A. Berger, *Encyclopedic Dictionary of Roman Law*, s. v. *episcopalis audientia*; vgl. auch A. A. Schiller, *The Courts are no more*, Studi E. Volterra, I, Milano 1969, 469-502.

4. *πρατωριον*: vgl. Daris, *Il lessico latino* 94-95. Das Wort begegnet auch in ZPE 31 [1978] 127.22-23. Was hiermit gemeint wird, ist nicht ganz klar (vgl. PSI V 477, 3 Anm.), aber nach Steinwenter, SPP XIX 60, handelt es sich um eine Art Büro des Pagarchen oder Ähnliches (vgl. SB I 4707; vgl. auch die Bemerkung zu P. Ross. Georg. III 46, 1).

5. *ἴβρου(ζικιά)*: vgl. West-Johnson, *Currency* 144-45.

*Φ(αῦφι)*: An sich könnte man auch an *Φ(αρμουθ)* oder an *Φ(αμενώθ)* denken, und es ist überhaupt merkwürdig, daß man die Abkürzung des Monatsnamens so wenig differenziert hat, wo die Möglichkeit der Vertauschung gegeben war. Wenn man mit *Pharmuthi 9* rechnet, so wird das Datum 4. IV. 720, mit *Phamenoth 9* wird das Datum 5. III. 720.

*ἔτου(ς)*: so auch geschrieben in SPP III 190, 338 und 448. Das Diokl. Jahr 436 = 719/720 n. Chr. (vgl. Bagnall-Worp, *CSBE* 49).

6. Der *Symbolaiographos* Paulos begegnet auch in SPP III 343, wo ein ähnliches „Siegel“ am Ende der Zeile gezeichnet ist. Beide Texte wurden wohl vom selben Schreiber unterschrieben. Das als SPP III 441 herausgegebene Fragment paßt aber nicht in die Lücke am Anfang dieser Zeile unseres Papyrus (Harrauer, brieflich am 11. I. 1980). Eine ähnliche Unterschrift findet sich auch in SPP III 46, 6, wo wohl in der Lücke zu ergänzen ist: --. Δι' ἐμοῦ Παύλου συμβολαιογράφου (es handelt sich also nicht um die Unterschrift eines Georgios -, *Symbolaiographos!*). In letzterem Papyrus ist Z. 4 in der Mitte wohl zu ergänzen: ἐκ προσώπου ἡμῶν σοι ἐγκαλεῖν] *περὶ κτλ.*, vel similter (vgl. für *πρόσωπον* Preisigke, *WB* II, s. v.; statt *σοι ἐγκαλεῖν* vielleicht auch *ἐπελεύσασθαι πρὸς σε*). Für Literaturangaben bez. *Symbolaiographen* vgl. SPP XVII, S. 1-8 und 1\*-12\*; SPP XIX S. 61ff.; vgl. auch Preisigke, *WB* III, Abschn. 8, s. v. *συμβολαιογράφος*, und SPP VIII, S. 222-224.

Die Interpretation des gezeichneten „Siegels“ bietet eigene Schwierigkeiten. Meiner Meinung nach handelt es sich nicht um ein griechisches Handzeichen in Siegel-Form, sondern um ein arabisches. Die Handzeichen in SPP III 343 und in unserem Text sind – wie auch die Schrift der beiden Texte – identisch, aber obwohl die Schrift des SPP III 46 wahrscheinlich auch vom selben Schreiber wie in den beiden anderen Texten herrührt, ist es jedoch nicht sicher, daß auch das „Siegel“ in diesem Papyrus ganz identisch ist mit dem in den beiden anderen Texten (vgl. die Abbildungen der Siegel, unten Tafel 94). Sachverständige Arabisten haben leider bis heute nicht den Text der arabischen Handzeichen in obenstehenden 3 Texten lesen können. Das Problem der Interpretation ist noch ungelöst. An sich ist es schon eigentümlich, daß wir hier gezeichneten Siegeln begegnen, wo normalerweise Siegel aus Ton die Papyri verschlossen (vgl. CPR III.1, S. 77f., wo gezeichnete „Siegel“ überhaupt nicht erwähnt werden). Leider erörtert V. Gardthausen, SPP XVII, S. 8\*, diese Art Siegel nur sehr beiläufig; in späterer Zeit scheint die Frage nicht weiter behandelt worden zu sein.

Klaas A. Worp

## 122. NOMINATION OF A GOLDSMITH TO COLLECT TAXES\*

The Yale papyrus published below is an agreement of A. D. 429 between the guild of goldsmiths of Oxyrhynchos and one of its members, named Chairemon, setting forth the latter's nomination to the responsibility for collecting from the members of the guild their contribution toward the *chrysargyron*, the tax on trades collected in the later empire from Constantine to Anastasius<sup>1</sup>. As such, it bears a marked resemblance to PSI XII 1265<sup>2</sup>. The two documents complement one another and are evidently closely related.

\* I am grateful to Susan A. Stephens for permitting me to work on and publish this papyrus.

<sup>1</sup> The standard treatments are by O. Seeck in *PW/RE* IV, 1 (1900) 370-76, and Karayannopoulos, *Finanzwesen* 129-37. Further literature will be cited below.

<sup>2</sup> First published by M. Norsa in *Dai Papiri della Società Italiana: Elezione del κεφαλαιωτής di una corporazione del V secolo d. C.*, *Annali della R. Scuola Normale Superiore Pisa* 2 ser. 6 (1937) 1-7, reviewed by U. Wilken, *Archiv* 13 (1938) 148 and Cl. Préaux, *CdE* 13 (1938) 157f. Plates are provided in both publications, and there is a partial reproduction with trivial text improvements by Seider, *PGP* I, no. 50 (p. 95).

The date and provenance of PSI XII 1265 were both unknown in the editor's opinion, but she argued properly that the oath referring to Theodosius (II) and Valentinian (III), coupled with indiction 10 and Tybi 1, left only 27. XII. 426 or 441 as possibilities. That papyrus is like ours an agreement between a guild, whose name is lost in the lacuna in line 2, and one of its members, named Chairemon, setting out his *cheirotonia*, election, as *kephalaïotes* of the guild, with responsibility for collecting the *chrysargyron*. The similarities are striking, although much of the phraseology is different. It is hard to say if the distinction between the *δνομασία* of P. Yale inv. 1648 and the *χειροτονία* of PSI XII 1265 is one of technical usage, between nomination and election, or if the terms are used loosely.

As it happens, line 2 of PSI XII 1265 contains a lacuna for the name of the city which was accurately estimated by Medea Norsa at 11 letters – precisely the proper length for 'Οξυρυχιτῶν. Given that only the Oxyrhynchite and the Hermopolite have produced more than a tiny handful of documents from the first half of the fifth century<sup>3</sup>, and that the Florentine collection is rich in Oxyrhynchite papyri<sup>4</sup>, we are justified in referring the similarities of the two papyri to a common origin and date. The date of 426 thus seems almost certain for PSI XII 1265<sup>5</sup>.

The two papyri, when taken together, are of considerable interest for the general question of the collection of the *chrysargyron* by the guilds. That the guilds (*ἐργασία* is the term used by both texts<sup>6</sup>) had a corporate responsibility for collecting the tax from and for their members in the fifth century has long been known from the codes, and CTh. 13.1.17 (399p) orders specifically that guilds were to select supervisors to collect the tax due on them and this was not to be any longer the responsibility of the city's *curiales*<sup>7</sup>.

So much is well-known<sup>8</sup>. The pattern of assessment and collection is less clear. The Latin name of the tax, *collatio lustralis*, and other evidence point to its original five-yearly recurrence, evidently a source of trouble because of the size of the payment due all at once<sup>9</sup>. CTh 13.1.20 (410p) orders that the tax was to be collected from now on in small installments (*parva ac minima contributione*), which the monthly payments of PSI XII 1265 confirmed, as Karayannopoulos recognized<sup>10</sup>. The latter nonetheless upheld the five-yearly character of the tax and rejected Seck's notion that it was at shorter intervals, calling Zonaras' characterization of the tax as *ἐτήσιος*, 'yearly', an error.

To this question P. Yale inv. 1648 makes the important contribution of describing the tax explicitly as *χρυσάργυρον τῆς τρισκαίδεκάτης ἰνδικτίονος*. In PSI XII 1265, the period for which Chairemon was chosen *kephalaïotes* ran for a year from Tybi 1 of the 10th indiction, or 27. XII. 426. In all likelihood the guild intended the term to coincide in essence with the julian year<sup>11</sup>. In P. Yale inv. 1648, however, the nomination takes place in Thoth, the start of the year in Oxyrhynchus as it was normally reckoned<sup>12</sup>.

It seems, then, that to the monthly installments was joined an assessment each year for the indiction. It is of course possible that the rates were assessed every five years and then simply divided by five to give

<sup>3</sup> See R. S. Bagnall and K. A. Worp, "Papyrus Documentation in Egypt from Constantine to Justinian", *Miscellanea Papyrologica*, ed. R. Pintaudi, Firenze 1980, 13–23, esp. 18–20 and graph, 23 (Pap. Flor. 7).

<sup>4</sup> For example, of 25 Oxyrhynchite documents in the quarter-century 418–433, 5 come from PSI, more than any other collection except P. Oxy. (with 10).

<sup>5</sup> To the above considerations may be added that a consular date by the consulate to be expected in December, 441, would extend to only 41 letters or so and would be entirely lost at the upper left, whereas there are surviving traces on the papyrus which the consular date for 426, at 83 letters, could easily provide. The physical resemblance of the two papyri should not be ignored; the Yale piece is about the same height (25 vs. 24 cm.) and only a bit less wide (originally ca. 53 vs. 62 cm.).

<sup>6</sup> For the term see Reil, *Gewerbe* 194, with references. As a term in the papyri it is limited to the Byzantine period and largely supersedes *κοινόν*, the usual fourth-century term. Cf. generally San Nicolò, *Vereinswesen* I, 83–84; Johnson–West, *Byz. Egypt* 154–55; A. E. R. Boak, *TAPA* 68 (1937) 212–20; R. A. Coles, *ZPE* 37 (1980) 229–39. More recent references to *ἐργασία* can be found in e.g. P. Stras. 287 (VIp), P. Mert. II 95, and P. Vindob. Tandem 19.

On the model of P. Yale inv. 1648, I would restore the second line of PSI XII 1265 as follows: [ἡ (e.g.) λαμπροτάτη ἐργασία τῶν χρυσοῦν τῆς λαμπρᾶς καὶ λαμπροτάτης] τῆς 'Οξυρυχιτῶν πόλεως [δὲ ἡμῶν] τῶν ἐξῆς [ὁ] πρῶτον κτλ. At the start of line 3, [τῆς αὐτῆς ἐργασίας χαίρειν] seems probable.

<sup>7</sup> *κεφαλαιωτής* is the normal term for this office in the papyri. P. Mert. II 95 is an example (see E. Wipszycka, *Byzantion* 39 [1969] 194–95 n. 1), with a *κεφαλαιωτής ἐργασίας λευκαντῶν*.

<sup>8</sup> See the discussion of Karayannopoulos, *Finanzwesen* 129–37.

<sup>9</sup> Karayannopoulos, *Finanzwesen* 135.

<sup>10</sup> Karayannopoulos knows only the ed. pr. in *Annali Pisa*, not the republication in PSI XII.

<sup>11</sup> Cf. Bagnall–Worp, *CSBE* 16; 22 for this phenomenon.

<sup>12</sup> Cf. Bagnall–Worp, *CSBE* 26–27.